Nr. 261. Sonntag, 5. November. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4. XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ec. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Samoa.

Die Verhandlungen über Samoa gehen ihrem Abschluß entgegen. Beendigt sind sie noch nicht. Wir hegen die Hoffnung, daß die gerechten Forderungen Deutschlands volle Berücksichtigung finden werden, diejenige Berücksichtigung, auf die seine loyale Haltung in allen Phasen der samoanischen Wirren ein Anrecht verleiht.

Die Dreiherrschaft auf der Inselgruppe, die jetzt einem neuen System weichen soll, hat ein volles Jahrzehnt gewährt, und während dieser Zeit ist das Land fortgesetzten Wirren, Aufständen und Bürgerkriegen ausgesetzt gewesen. Die Gährungen in der unruhigen Bevölkerung, zu der sich wiederholt Reibereien zwischen den Vertretern der drei Mächte gesellten, begannen bald nach dem Abschluß der Generalacte von 1889. Im Jahre 1893 brach der offene Bürgerkrieg zwischen den Anhängern Malietoas und Mataafes aus; in Folge des Einschreitens englischer und deutscher Streitkräfte wurde Mataafa nach den Marschallinseln übergeführt; 1898 veranlaßten die drei Consuln wieder seine Zurückführung. Seiner Einsetzung als Nachfolger des verstorbenen Malietoa stellte sich eine Gegenpartei entgegen, die Tanu, den unmündigen Sohn Malietoas, als Thronfolger proclamirte. Nachdem der Oberrichter Tanus Ansprüche anerkannt, kam es zum Kampfe; die Mataafapartei siegte, und die Consuln erkannten die von dieser Partei gebildete provisorische Regierung an, doch sollte die Thronfolgerfrage endgiltig durch die Mächte geregelt werden. Diese endgiltige Regelung mußte zugleich zu einer endgiltigen Regelung der Hoheitsverhältnisse auf Samoa überhaupt führen, da der unleidliche Zustand der Dreiherrschaft angesichts der unausgesetzten Wirren nicht länger fortbestehen kann. Indessen auf deutsche Initiative darüber verhandelt wurde, wie unter Absendung einer besonderen Commission geordnete Zustände geschafft werden könnten, gingen die englischen und amerikanischen Schiffe eigenmächtig vor. Hatte der deutsche Vertreter, Rose, schon vorher gegen Unwahrheiten des englischen Oberrichters sich zu wehren, so sah die deutsche Regierung sich jetzt gezwungen, gegen „die widerrechtlich durch die fremden Schiffe auf Samoa herbeigeführten Zustände“ Stellung zu nehmen.

Die die deutschen Interessen verletzenden Vorgänge veranlaßten den Reichstag, sich mit der Samoafrage zu beschäftigen. In der Budgetcommission hatte der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes am 28. Februar erklärt, wir werden das Recht, das uns die Samoa-Acte gewährt, „uns nicht verkürzen und unsere Interessen nicht beschneiden lassen“. Im Plenum erklärte am 14. April Graf Bülow: „Wir verlangen auf Samoa nicht mehr, als uns dort vertragsmäßig zusteht. Diese unsere vertragsmäßigen Rechte aber dürfen und werden wir uns nicht verkürzen lassen.“

Zum dritten Male hat Graf Bülow am 19. Juni erklärt, wir würden „nichts unterlassen, damit unseren Landsleuten auf Samoa, die gelitten haben unter Vorgängen, die wir für unbillig und ungerecht halten, ihr gutes Recht werde“. Endlich erklärte Graf Bülow noch am 17. Oktober im Colonialrath, im Hinblick auf die Frage eines etwaigen Verzichtes auf Samoa gegen Compensationen, daß er die Wahrung unserer Position auf Samoa allen anderen Erwägungen voranstellen müsse. Der Colonialrath sprach sich jedoch schon damals in seiner Mehrheit dafür aus, daß ein vortheilhaftes Tauschgeschäft in Betracht gezogen werden müsse. In Uebereinstimmung mit den betreffenden gestrigen Meldungen wird auch der „Schles. Ztg.“ „aus gut informirter Quelle“ aus Berlin berichtet, daß die Entscheidung über die Besitzverhältnisse auf Samoa nicht mehr lange ausstehen und in dem Sinne ausfallen dürfte, daß Deutschland seine Rechte an Upolu an England abtritt und dafür die Gilbertinseln und die englischen Salomonsinseln erhält. Diese Entschädigung wird wohl nicht reichen, und wir haben Grund zu der Annahme, daß das Entschädigungsangebot weiter gehen wird.

Die Samoainsel Upolu ist 831 Quadratkilometer groß, die 16 niedrigen Koralleninseln der Gilbertgruppe umfassen zusammen 399 Quadratkilometer mit 35 200 Einwohnern. Von den Salomonsinseln gehören seit der Vereinbarung vom 6. April 1886 die nördlichen Inseln zur deutschen, die südlichen zur britischen Machtsphäre. Die britischen Salomonsinseln, von denen die größte, Florida, 440 Quadratkilometer groß ist, umfassen 87 000 Einwohner auf 21 645 Quadratkilometer.

Die Gilbertinseln liegen südlich von den Marschallinseln und schließen sich nach Südwesten an die Salomonsinseln an. Die jüngst erworbenen Marianen und Carolinen sind etwa 2050 Quadratkilometer groß und werden von rund 40 000 Einwohnern bewohnt. Bei den Bewohnern der Gilbertinseln herrscht Polygamie, die Einwohner der Salomonsinseln sind größtentheils noch dem Kannibalismus ergeben. Beide Inselgruppen, die Salomons- wie die Gilbertinseln, sind wirthschaftlich noch ganz unberührt und produciren nur ein wenig Kopra und Trepang. Nur wenige Händler leben auf diesen Inseln.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. November.

Kaiserreise nach England.

Berlin, 3. Nov. Die „National-Zeitung“ schreibt: Der Kaiser geht um den 20. November nach England, vermuthlich auf vierzehn Tage. Die Einladungen der Königin Victoria datiren, wie wir hören, aus dem Frühjahr. Sie hatte den Oktober für die Anwesenheit des Kaisers gewünscht. Auf seine Entschuldigung, daß er um diese Zeit nicht kommen könnte, hat sie wider Erwarten den November vorgeschlagen. Ein Minister wird den Kaiser nicht begleiten.

Neue officiöse Kundgebung zur Flottenvermehrung.

In einem Artikel „Zur Flottenfrage“ tritt die officiöse „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**“ der Annahme der „Kölnischen Volkszeitung“ entgegen, wonach der neue Flottenplan im wesentlichen schon bei Einbringung des Flottengesetzes fertig gewesen sei und dieses Gesetz nur ein Stück davon sein sollte. Das Blatt bemerkt: „Niemand dachte im Jahre 1897 angesichts der Volksstimmung daran, noch weiter zu gehen, als der Flottengesetzentwurf vorschlug, da die Regierung stets auf realpolitischem Boden zu stehen wünscht.“ Allerdings ist es ein offenes Geheimniß: es wurde namentlich innerhalb der Marine das Flottengesetz für unzureichend gehalten und eine weitere Verstärkung im Jahre 1911 für nöthig bezeichnet, wie auch der Staatssecretär Tirpitz im Reichstage am 6. Dezember 1897 die Giltigkeitsdauer des Sollbestandes etwa auf elf Jahre normirte. Inzwischen fand die Besitzergreifung von Kiautschou statt. Später traten die Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges hinzu, wodurch die Agitation zu Gunsten einer weiteren Flottenverstärkung entfesselt wurde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt zu wissen, die maßgebende Stelle habe sich damals entschieden, man müsse sich mit dem Gedanken einer weiteren Verstärkung allmählich vertraut machen, vor allem aber sei das **Sexennat** innezuhalten. Hierauf basirte, glaubt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die bekannte Erklärung des Staatssecretärs Tirpitz in der Budgetcommission im Jahre 1899. Inzwischen rollten ja die politischen Ereignisse weiter und überstürzten sich. Immer zwingender drängte sich die Nothwendigkeit auf, einer erheblichen Verstärkung baldmöglichst näher zu treten. Das Blatt erinnert an die jüngsten Worte des Kaisers in Hamburg und fährt dann fort: Inzwischen stellte es sich heraus und der Etat für 1900 wird darüber Aufschluß geben, daß das für die letzte Hälfte des Flottengesetzes noch ausstehende Limit für Schiffsbauten durch eine Reihe anderer Ausgaben derart in Anspruch genommen wird, daß man in den nächsten drei Jahren, statt wie in den ersten drei Jahren neun große Schiffe, nur zwei große Schiffe auf Stapel legen könnte. Diese beiden Umstände: einerseits das unabweisbar sich aufdrängende Bedürfniß einer starken Vermehrung der Flotte, andererseits die Limitfessel, in Folge deren wir mit unseren Schiffsbauten gegen den Durchschnitt der ersten drei Jahre erheblich zurückgehen müssen, zwangen die Regierung zu der ernsten Erwägung, ob es nicht nothwendig würde, 1901 mit neuen Forderungen an den Reichstag heranzutreten. Die wilde Agitation, die die oppositionellen Blätter an die Rede des Kaisers in Hamburg anschloß, ließ es der Regierung ohne Zweifel erforderlich erscheinen, mit dem bekannten Artikel an die Oeffentlichkeit zu treten, um das große Problem der Schaffung einer ausreichenden Kriegsflotte der öffentlichen Discussion zu übergeben und dadurch die Meinungen und Ansichten zu klären.

Die „Berl. N. Nachr.“ und die „Post“ bestätigen, daß der Staatssecretär des Reichsmarineamts **Tirpitz** am Donnerstag im **Bundesrath** die bevorstehende **Einbringung der Flottenvorlage** ankündigte.

Französische Stimmen über die deutsche Flottenvermehrung.

Berlin, 4. Nov. Der deutsche Flottenplan wird nun auch in der Pariser Presse eifrig besprochen. Das „Journal des Debats“ sagt, Frankreich dürfe die Flottenvermehrung Deutschlands nicht aus dem Auge verlieren, weil England mit Deutschland gleichen Schritt halten werde. Es könnte der Fall eintreten, daß Frankreich auf indirecte Weise den Einfluß der kaiserlichen Politik verspüren werde. Der „Temps“ erklärt, die Flottenvermehrung sei nicht gegen England oder Amerika gerichtet, sondern der deutsche Kaiser habe lediglich die Absicht, Deutschlands Stellung in der internationalen Politik zu stärken und zu sichern.

Eine englische Stimme über die deutsche Flottenvermehrung.

Die Londoner Zeitung „Globe“ antwortet auf die Verlautbarung der neuen Flottenpläne: „Jede Vergrößerung der deutschen Flotte wird mit Verstärkungen unserer eigenen erwidert werden. Unsere Rivalen mögen ihren Flotten noch viele Schiffe hinzufügen — Großbritannien wird doch immer die eigentliche Herrin der See bleiben.“

Flotte und Verfassung.

Gegenüber den Anklagen, daß die Reichsregierung den Flottenplan an die Oeffentlichkeit gebracht habe, bevor der Bundesrath damit befaßt worden ist, und gegenüber der Absicht, in Baiern die Regierung in der Frage zu interpelliren, führt die „Nat.-lib. Corresp.“ aus, daß das Verfahren nach keiner Richtung gegen die Regierung verstoße. Sie schreibt: Wir gehen von der Thatsache aus, daß die Flotte ein wesentliches Werkzeug der deutschen auswärtigen Politik ist, soweit diese die Pflicht hat, sich der überseeischen Interessen des deutschen Volkes mit Nachdruck anzunehmen. Die Verfassung weist zunächst im Artikel 11 die Sorge für die auswärtige Politik dem Kaiser zu. Dieser hat im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen; Bündnisse mit fremden Staaten einzugehen und was sonst dazu gehört. Für die Bearbeitung der auswärtigen Angelegenheiten ist das Auswärtige Amt eingerichtet, eine Behörde, die dem Reichskanzler unterstellt und deren Autorität und Verantwortung dadurch verstärkt wird, daß der Staatssecretär dieses Amtes zugleich preußischer Staatsminister ist. Die freie Initiative auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat noch dadurch besonderen Ausdruck gefunden, daß der bekannte Bundesraths-Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten keinerlei active Befugniß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik besitzt, sondern nur dazu dient, Mittheilungen der Reichsregierung über den Stand derselben entgegenzunehmen. Damit ist deutlich genug gesagt, daß die Führung der auswärtigen Geschäfte auch volle Initiative hat, wenn es darauf ankommt, eine Verstärkung der Werkzeuge der auswärtigen Politik in Anregung zu bringen.

Weiter weist die Reichsverfassung nach Art. 53 dem Kaiser die Sorge für die Marine zu. Ihm liegt die Organisation und Zusammensetzung der Marine ob, und für die Verwaltung der Marine, die Fürsorge, sie auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten, wie sie die auswärtigen Aufgaben des Reiches verlangen, dazu ist das Reichsmarineamt da, dessen Chef seine Verwaltung führt mit einer Verantwortlichkeit, die wie beim Auswärtigen Amte entlehnt ist von der Verantwortlichkeit des alleinigen Reichsministers, des Reichskanzlers. Daraus ergiebt sich, daß im vorliegenden Falle die Reichsregierung sich an die Grenzen ihrer Befugnisse gehalten, wie sie in der Verfassungsurkunde gezogen sind. Daß die Grundzüge des neuen Flottenplanes dem deutschen Volke zur Beurtheilung unterbreitet wurden, sofort, nachdem der Reichskanzler den Plan gebilligt und seine Veröffentlichung gestattet, ehe die Vorlage durch die Beschlußfassung des Bundesrathes die abgeschlossene Form erhalten, ist kein neues Verfahren. Das ist schon oft bei wichtigen gesetzgeberischen Plänen geschehen.

Sind unsere Gemeindeschulen confessionell oder paritätisch?

Die Angelegenheit der Anstellung jüdischer Lehrkräfte an den Berliner Gemeindeschulen hat wieder einmal die Frage in den Vordergrund gerückt, ob die Gemeindeschulen confessionelle oder paritätische sind. Der frühere Cultusminister Dr. Bosse hat ihnen bekanntlich den confessionellen Charakter beigelegt. Es erscheint daher wohl nicht unangebracht, daran zu erinnern, wie über diese entscheidende Grundfrage vor 37 Jahren ein Mann geurtheilt hat, dessen Competenz, in Schulangelegenheiten mitzureden, wohl auch Herr Dr. Bosse nicht bestreiten wird; nämlich Adolf Diesterweg. Gelegentlich der Verhandlung des Abgeordnetenhauses über eine Petition der städtischen Behörden zu Posen wegen bisher von der Regierung hartnäckig verweigerter definitiver Anstellung des jüdischen Lehrers Dr. Jutrosinski an der dortigen Realschule äußerte sich Diesterweg wie folgt: „Der Herr Regierungscommissar hat gesagt, eine Schule, welche katholische und evangelische Kinder in sich vereinige, sei nichtsdestoweniger eine Confessionsschule. Das ist ein Widerspruch, das ist Verleugnung oder Nichtachtung des Sprachgebrauchs; denn unter einer confessionellen Schule versteht man eine solche, zu der statuarisch nur die Kinder einer Confession zugelassen werden, wenn auch andere hineingehen, aber ohne Berechtigung zu diesem Eintreten; eine Schule aber, welche statutengemäß evangelische und katholische Kinder in sich aufnimmt, ist eine sogenannte Simultanschule... Der eigentliche tiefere Grund, weshalb sich die Staatsbehörde so sehr sträubt, die Genehmigung zu ertheilen, ist nur kurz und schwach angedeutet, fast verschwiegen. Die Behörde hegt die Meinung, durch Zulassung der Juden, namentlich der jüdischen Lehrer, würde die Schule entchristlicht, was der Herr Vorredner auch behauptet hat. Meine Herren, schadet es den Christen, wenn Juden unter ihnen wohnen, schadet es den Protestanten, wenn sie mit Katholiken zusammen leben, und schadet es den Katholiken, wenn Protestanten sich unter ihnen befinden? Im Gegentheil. Wenn man zwei sich abstoßende Pole zusammenbringt, so verstärkt sich jeder Pol; von Indifferenz oder Schwächung der Confession wird unter solchen Verhältnissen nimmer die Rede sein. Aber, was die Kinder lernen, wenn sie vermischt zusammensitzen, d. h. wenn Kinder verschiedener Confession zusammensitzen, ist Toleranz und Humanität. Das sind die großen Tugenden und Eigenschaften, welche die Staatsbehörde zu befördern, nach allen möglichen Richtungen zu fördern die Pflicht hat. Dagegen hat sie weder das Recht noch die Pflicht, für die Gläubigkeit zu sorgen. In dieser Beziehung ist der Staat völlig incompetent.“

Diese Darlegungen Diesterwegs übten eine so überzeugende Wirkung auf die Regierung aus, daß sie kurz darauf die Bestätigung Dr. Jutrosinskis verfügte.

Die tschechischen Kundgebungen

hören nicht auf. In den letzten Tagen des Oktober und in den ersten Tagen des November fanden in Pardubitz, Neustadt a. Mettau, Wolwowitz, Senftenberg und Reichenau a. Kniezna Kundgebungen theilweise judenfeindlichen Charakters statt. Es wurden zahlreiche Fensterscheiben bei jüdischen Einwohnern eingeschlagen; einige Personen wurden verhaftet.

Auch in Jaromer (Böhmen) kam es am Donnerstag zu ernsten Ausschreitungen. Dort sammelte sich vor der Landwehrkaserne eine große Menschenmenge an, welche für die Tags zuvor wegen ihrer „Zde“-Meldung bei der Controlversammlung verhafteten Reservisten Partei nahm. Als die Menge die Kasernenwache insultirte, rückte eine Compagnie Militär aus und drängte die Menge mit gefälltem Bajonnet zurück. Zur Verhütung weiterer Ausschreitungen sind die entsprechenden Maßregeln getroffen worden.

Die Lage auf den Philippinen.

Washington 3. Nov. Die zur Untersuchung der Verhältnisse auf den Philippinen entsandten Commissare unterbreiteten dem Präsidenten Mac Kinley einen vorläufigen Bericht. Derselbe läuft darauf hinaus, daß kein anderer Weg gangbar erscheine, als die **Souveränität der Unionsstaaten aufrecht zu erhalten** und die Insurgenten zu zwingen, sich der amerikanischen Autorität als Vorbedingung für die Errichtung einer Civilregierung zu unterwerfen, welche Selbstregierung in weitestmöglicher Ausdehnung gewähre. Der Bericht legt dar, daß die Filipinos in Folge der großen Verschiedenheit der Stämme und Sprachen für eine autonome Selbstverwaltung nicht befähigt seien und daß selbst eine lokale Selbstverwaltung nur unter amerikanischer Leitung möglich sei. Die Commissare glauben, sobald die Amerikaner sich zurückzögen, würde eine Anarchie ausbrechen, und sind fest überzeugt, die Fortdauer der amerikanischen Herrschaft werde den Filipinos zum größten Segen gereichen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. Nov. Die Abendblätter bringen weitere vom 31. Oktober datirte Berichte aus Ladysmith über die am 30. Oktober dort geschlagene Schlacht; es heißt darin: das englische Artilleriefeuer war fürchterlich. Die Boeren verloren Hunderte an Todten und Verwundeten. Da, wo die britischen Granaten einschlugen, fiel stets eine große Anzahl Boeren. Die englischen Verluste beliefen sich auf ungefähr dreihundert Todte und Verwundete. Die gefangen genommene Colonne des Obersten Carleton bestand aus über 800 Mann. Es heißt weiter, der Boerengeneral Joubert richtete an General White einen formellen Protest wegen des Gebrauchs von Lyddit-granaten, welchen er als unmenschlich bezeichnete. Ein **großes Artilleriegefecht** stehe bevor. Die Batterien der Boeren ständen nur etwa vier Meilen von Ladysmith, die britische Artillerie beherrsche jedoch die Boerenartillerie und werde überdies geschickter bedient.

London, 4. Nov. Der Nachtrag zur amtlichen **Verlustliste** besagt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am 30. Okt. im ganzen 54 Mann gefallen und 229 verwundet sind. Vermißt werden 484. In diese Zahl sind die irischen Füsiliere nicht einbegriffen, deren genaue Gesammtzahl noch nicht festzustellen ist.

Aus Ladysmith geht dem Reuter'schen Bureau vom 1. November, Nachmittags 4 Uhr 35 Min. noch Folgendes zu: **Hier herrscht überall Ruhe.** Der Feind zeigt keine Neigung, sich in einen Kampf einzulassen. Die englischen Geschütze haben starke Stellungen um Ladysmith inne. Die **Stimmung der Truppen** ist eine zuversichtliche.

London, 4. November. Das Kriegsamt theilte gestern zwar mit, daß die Verbindung mit Ladysmith wiederhergestellt sei, bald nachher wurde jedoch diese Meldung wiederrufen mit dem Bemerken, daß es sich um das wiederhergestellte Delagoakabel handelt. Die Verbindung mit Ladysmith ist thatsächlich noch immer unterbrochen.

„Daily News“ meldet aus **Durban** vom 30. Oktober: Hier herrscht **Erbitterung** darüber, daß die britischen Streitkräfte in Natal ganz unzureichend sind. Man ist enttäuscht, daß die Herbeischaffung von Verstärkungen nicht thätiger betrieben wird. Die Gefangennahme so zahlreicher britischer Mannschaften am 30. Oktober verschärfte die Erbitterung. Jetzt kommt allgemein angstvolle Sorge zum Ausdruck.

„Daily Telegraph“ meldet aus Capstadt vom 30. Oktober, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß General Buller Capstadt in den allernächsten Tagen verläßt.

Vom westlichen Kriegsschauplatze

ist Folgendes zu berichten: Ein in Hopetown (am Oranjefluß, an der Südwestecke des Oranje-Freistaates) angekommener Flüchtling berichtet, daß 6000 Boeren **Kimberley** umzingeln, auf allen Wegen patrouilliren und alle Verbindungen, die jetzt schon schwierig sind, unmöglich machen. Derselbe Mann ist der Ansicht, daß mehr als die Hälfte der Holländer in Betschuana- und Griqualand sich in Folge der Proclamation der Einverleibung dieser Provinzen den Boeren anschließen werde. Nach der „Times“ setzten sich die Truppen in Kimberley am 7. Oktober wie folgt zusammen: aus einem halben Bataillon des 1. Royal Lancashire-Regiments, einem Bataillon Artillerie, ungefähr 600 Mann, unter dem Obersten Kekewich, und dem heimischen Bataillon. Die Angestellten der Industriegesellschaften, besonders der Debeers-

schen Diamantengesellschaft, haben ein Corps von 1000 Mann gebildet, das den Namen Stadtwächter trägt. Es ist mit Lee-Medford-Gewehren ausgerüstet und nimmt täglich militärische Uebungen vor. Acht Maxim-Geschütze, die sonst zur Vertheidigung der Debeers-Werke bereit zu stehen pflegen, hat die Gesellschaft der Stadt zur Verfügung gestellt. Kekewich hat zahlreiche Befestigungen um die Stadt aufwerfen lassen.

Capstadt, 3. November. In **Mafeking** ist seit dem 13. Oktober niemand gefallen. Als der Boerengeneral Cronje Boten sandte mit der Aufforderung, die Stadt zu übergeben, erwiderte der englische General Baden-Powell, er würde Cronje wissen lassen, wenn er genug habe.

Capstadt, 1. Nov. Die „Southafrican News" veröffentlichen ein Telegramm aus Ladysmith, wonach dort vier weittragende Schiffsgeschütze montirt worden sind.

Colesberg, 1. Nov. Hier wurde Nachmittags in der Richtung auf die Colesberger Eisenbahnbrücke eine **Explosion** gehört. Es wird angenommen, daß die Boeren die Brücke zerstörten.

Weitere Rüstungen.

Nach einem Aldershoter Telegramm soll dort verlauten, daß ein ganzes weiteres Armeecorps nach Südafrika gehen und die Mobilisation am 10. November beginnen solle. Die Bestätigung bleibt jedoch abzuwarten. Auf dem Tyne wird jetzt der Vergnügungsdampfer „Midnight Sun" als Hospitalschiff des Centralcomités der Rothen Kreuz-Gesellschaft eingerichtet. Die Prinzessin von Wales interessirt sich lebhaft dafür und bestreitet die Kosten der Ausstattung durch Hergabe von 10 000 Pfund vom Sudan-Fonds, worüber sie die Verfügung hat. Man hofft, das es am 14. d. Mts. nach Südafrika absegeln kann, ferner wird in Birmingham ein Hospital-Eisenbahnzug für die Rothe Kreuz-Gesellschaft gebaut, der jedenfalls Anfang nächsten Monats zum Abgang bereit stehen wird.

Lord Lonsdale wird 208 Mann von der Westmoreland und Cumberland Yeomanry sowie drei Maximkanonen und zwei voll ausgerüstete Ambulanzcorps nach Südafrika führen. Er wird sich dem Kriegsministerium zur Verfügung stellen.

London, 4. November. Nach einer königlichen **Proclamation** vom 26. Oktober werden 35 Bataillone der **Miliz** auf den 20. November einberufen.

Sydney, 3. November. Der **Premierminister von Neu-Südwales** richtete an die anderen australischen Premiers die Aufforderung, eine weitere **Truppenabtheilung** nach **Südafrika** zu entsenden, welche australisches Contingent genannt werden soll.

Aenderung des britischen Feldzugsplanes.

Der ganze Feldzugsplan scheint, nach Mittheilungen aus der Umgebung des Kriegsministeriums, in dem letzten Kriegsrathe wieder umgeändert zu sein. Bekanntlich war der erste Plan derjenige, der zu den Niederlagen vor Glencoe-Dundee und Ladysmith geführt hatte. Dann ward beschlossen, und zwar auf den ersten Bericht General Whites hin, daß die Stellung bei Glencoe nicht den Bedürfnissen der Lage und der sich zeigenden taktischen, wie militärischen Tüchtigkeit der Boeren entspräche, man bestimmte in London, daß die Hauptaction nach dem Westen zu legen sei, und General Buller wurde instruirt, von Capstadt aus mit dem unterwegs befindlichen Armeecorps gerade hinauf nach Kimberley zu gehen, dieses zu entsetzen, und dann auf Johannesburg und Pretoria zu marschiren und die Communicationslinie der Boeren abzuschneiden. Diesen zweiten Feldzugsplan haben die Ereignisse um Ladysmith vernichtet. Nach dem gestrigen Kriegsrathe wurde an General Buller telegraphirt, „man lasse ihm nach wie vor vollständig freie Hand, nach bestem Ermessen zu handeln, habe aber, unter dem Druck der Nothwendigkeit, Ladysmith zu entsetzen, die unterwegs befindlichen Truppen, besonders deren Avantgarde unter General Hildyard, nicht nach Capstadt, wie ursprünglich bestimmt, sondern nach Durban geleitet, wo dieselbe bekanntlich in etwa zehn Tagen eintreffen soll". Sollte General Buller trotzdem seinen eigenen Feldzugsplan beibehalten wollen, so würde er mithin nur einen Theil der ursprünglich für ihn bestimmten Truppen zur Verfügung haben, da die Brigade Hildyard, wenn sie auch zu spät zum Entsatze General Whites einträfe, doch zum Schutze von Durban resp. Pietermaritzburg gebraucht werden würde.

Zuzug aus Amerika.

Vier englische Offiziere haben, wie aus Neworleans gemeldet wird, dort 7000 Maulesel aufgekauft, die in fünf Dampfern nach dem Cap geschafft werden. Eine große Anzahl von Begleitungsmannschaften ist diesen Transporten zugetheilt. Tausend Amerikaner sollen die Thiere begleiten. Es ist ein offenes Geheimniß, daß diese Leute sich alle am Cap anwerben lassen werden. Sie recrutiren sich aus Cowboys, alten Soldaten und tollkühnen Männern der Prärie. Fünfzig Offiziere sollen sogar auf den Schiffen vertheilt sein, die, sobald die Schiffe den Hafen verlassen haben, Uniform anlegen und das Commando über diese sogenannten Maulthiertreiber übernehmen.

Demonstration des Pariser Gemeinderaths.

Der Pariser Gemeinderath nahm gestern folgende Tagesordnung an: „In Erwägung, daß jeder Krieg die materiellen und moralischen Interessen der Menschheit beeinträchtigt, und unter der Versicherung seiner vollen Sympathie für die Boeren, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen, spricht der Gemeinderath sein Bedauern darüber aus, daß die europäischen Mächte nicht durch ihr Eingreifen dem Conflict vorgebeugt haben, der das Blutvergießen in Südafrika zur Folge hat, und giebt gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck, daß der Frieden schnell geschlossen und nicht mehr gestört werde, da er ein Unterpfand sei der Verbrüderung der Völker, ihrer fortschrittlichen Entwicklung und ihrer Freiheit."

Wenn der Pariser Gemeinderath es so lebhaft bedauert, daß die europäischen Mächte nicht eingegriffen haben, so sollte er doch zuerst die französische Regierung fragen, warum sie es nicht gethan. Statt dessen sähe man es in Frankreich gar zu gern, wenn Deutschland die Initiative ergriffe; in welcher politischen Absicht ist klar. Deutschland hat indessen keine Neigung, die französischen Kastanien aus dem englischen Feuer zu holen und wird neutral bleiben wie bisher.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Nov. Nach einer Meldung des „Lokalanz." ist in München die **Conferenz** bezüglich der Einführung von **einheitlichen Briefmarken resultatlos** verlaufen, weil Baiern an seinem Reservatrecht unentwegt festhält.

* **Berlin**, 3. Nov. **[Cultusminister Dr. Studt als Turner.]** Dem neuen preußischen Unterrichtsminister wird in einem Leitartikel der neuesten Nummer der „Dtsch. Turnzeitung" nachgerühmt, daß er nicht nur ein Gönner und Förderer des gesammten Turnwesens, sowie ein genauer Kenner des Schul- und Vereinsturnens, sondern auch ein eifriger Turner ist. Als Oberpräsident von Westfalen war Dr Studt Mitglied des Turnvereins in Münster, nahm an allen Veranstaltungen Theil und zeigte sich selbst als Meister in einigen Uebungen, so beispielsweise im Steinstoßen. Daß Dr. Studt aber auch als preußischer Cultusminister noch als „activer Turner" gelten kann, beweist die Thatsache, daß er täglich eifrig Hantelübungen, Keulenschwingen und mit besonderer Vorliebe Fechtübungen betreibt. Dr. Studt dürfte also für die deutsche Turnerei derselbe Mann an der Spitze des preußischen Unterrichtswesens sein, der unter seinen Vorgängern Dr. Goßler war.

* **Berlin**, 3. Nov. **[Polizeipräsident v. Windheim in Amerika?]** Newyorker Blätter wissen zu melden, daß der Berliner Polizeipräsident demnächst nach Amerika kommen werde, um das dortige Polizeiwesen, insbesondere die Diensteinrichtungen der Geheimpolizei, kennen zu lernen.

— Nach einem Telegramm aus Wien hat es in Wien und Belgrad **großes Aufsehen** erregt, daß der **König von Serbien** vom Kaiser nicht empfangen worden ist, obwohl der Kaiser dem König von Griechenland, der in demselben Hotel Wohnung genommen, einen Besuch abgestattet hat.

— Wie der „Vorwärts" erfährt, hat der Finanzminister v. Miquel die vom Minister Thielen im Etat für 1900 neu eingestellten 918 Stellen für **Eisenbahnsecretäre gestrichen.**

— Wie der „Frankfurter Zeitung" aus **Konstantinopel** gemeldet wird, finden seit einigen Wochen auf Wunsch des Sultans Unterhandlungen mit den Vertretern einiger der namhaftesten amerikanischen Schiffswerften statt wegen Lieferung einer Anzahl neuer **Panzerschiffe.**

* **[Der deutsche Handel und der Transvaalkrieg.]** Eine große Berliner Ausfuhrfirma, die seit Jahren ein sehr großes Geschäft nach Transvaal macht, hat sich über die augenblickliche Geschäftslage folgendermaßen ausgesprochen:

„Nachdem der Bezug von confectionirten Artikeln, Confectionsstoffen, Manufacturwaaren u. s. w. aus Deutschland schon seit etwa $1^1/_2$ Jahren fast gänzlich aufgehört hatte, konnte seit Beginn dieses Jahres aus Deutschland überhaupt nichts mehr dorthin geliefert werden, weil in Johannesburg irgend ein geschäftlicher Verkehr in Wirklichkeit nicht mehr vorhanden ist. Sämmtliche Haushaltungen sind nach und nach aufgelöst worden, Frauen und Kinder haben die Stadt verlassen und alle Häuser sind verbarrikadirt, nachdem Zufuhr für die zurückbleibenden Männer, soweit sie nicht inzwischen nach dem Kriegsschauplatze abgegangen, für mehrere Monate aufgespeichert worden. Briefe und sonstige Sendungen können schon seit vielen Wochen weder von dort aus hierher, noch von hier aus nach Transvaal befördert werden. Es ist zwar vor einiger Zeit gelungen, Waaren bis nach Port Elisabeth zu schaffen, aber eine Weiterbeförderung von Waaren ist nicht möglich. Es stockt jeder Verkehr. Es ist allerdings anzunehmen, daß sofort nach Aufhören des Krieges sich wieder ein sehr lebhaftes Geschäft entwickeln wird."

Mannheim, 3. Nov. In einer sehr gut besuchten **national-liberalen Versammlung** unter Bassermanns Vorsitz sprach sich der nationalliberale Landtagscandidat Großfabrikant Emil Mayer unter lautem Beifall der Versammlung **entschieden gegen die Zuchthausvorlage aus.**

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Nov. Das „Neue Wiener Abendblatt" erfährt von unterrichteter Seite, die **Vermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stefanie** sei nur verschoben, und zwar auf Januar oder Mai 1900.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Die **Prinzen Albrecht** und **Friedrich Heinrich** von Preußen setzten gestern Abend die Reise nach **Madrid** fort. Die Herren der deutschen Botschaft sowie der spanische Botschafter waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe erschienen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Nov. Amtliche türkische Berichte melden den Ausbruch von **Unruhen in Veles**, deren Ursache in der Unzufriedenheit der dortigen **bulgarischen Bevölkerung** mit der Wiedereröffnung der serbischen Schulen zu suchen sei. Zur Aufrechthaltung der Ordnung ist Militär entsendet worden. Die Bulgaren hatten die Schließung der Schulen sowie die Ausweisung eines serbischen Notabeln aus Veles verlangt. Die Pforte hat ersteres Verlangen zurückgewiesen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 4. November.

Wetteraussichten für Sonntag, 5. Nov.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Unbeständig, ziemlich kalt, früh Nebel. Nachtfrost.

* **[Parole.]** Heute Mittag fand auf dem Wiebenplatze große Parole statt, bei der die kürzlich beförderten resp. hierherversetzten Offiziere und Sanitätsoffiziere vorgestellt wurden.

* **[Schießübung.]** Das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 ist heute vom Schießübungsplatze in Gruppe zurückgekehrt. Am Montag fährt das Füsilier-Bataillon des Regiments per Eisenbahn dorthin ab.

* **[Dockverholung.]** Am Montag, den 6. d. M., wird das Schwimmdock der hiesigen kais. Werft zum Versenken der darin befindlichen Schiffe verholt werden und wird der Verkehr auf der Weichsel an diesem Tage von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags zeitweise eingeschränkt sein.

* **[Expedition nach Ostafrika.]** Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, wird demnächst Herr v. Gordon-Laskowitz, Mitglied des Herrenhauses, und sein Bruder, Leutnant im Gardekürassier-Regiment, eine wissenschaftliche Expedition nach Ostafrika unternehmen. Dieser Expedition wird sich der durch seine Entdeckungsreisen in Deutsch-Ostafrika bekannte Geolog Bergingenieur v. Tippelskirch anschließen. Der Zweck der Expedition ist die geologische Durchforschung des Schutzgebietes und die Untersuchung hinsichtlich der landwirthschaftlichen Verwerthung des Bodens.

* **[Desinfection auf Schiffen.]** Der Herr Regierungspräsident in Danzig hat mit Genehmigung des Landwirthschaftsministers soeben eine landespolizeiliche Verordnung über die Desinfection auf zum Viehtransport benutzten Dampfschiffen erlassen, in welcher Folgendes bestimmt wird:

Die Besitzer von Dampfschiffen, auf welchen Wiederkäuer und Schweine befördert werden, sind verpflichtet, dieselben nach jedesmaliger Entladung einem Reinigungsverfahren (Desinfection) nach bestimmten Vorschriften zu unterwerfen. In gleicher Weise sind die bei Beförderung der Thiere zum Füttern, Tränken, Befestigen oder zu sonstigen Zwecken benutzten Geräthschaften, sowie die zum Ein- und Ausladen benutzten beweglichen Rampen und Bretter zu desinficiren. Die Desinfection der Dampfschiffe etc. hat alsbald nach der Entladung der beförderten Thiere stattzufinden. Vor vollendeter Desinfection dürfen dieselben nicht wieder zum Transport von Vieh benutzt werden. Der Desinfection der Dampfschiffe muß stets die unschädliche Beseitigung der Streumaterialien, des Düngers, der Reste von Anbindesträngen u. s. w. sowie eine gründliche Reinigung derjenigen Theile des Schiffes, welche mit dem transportirten Vieh in unmittelbare Berührung gekommen sind, durch heißes Wasser vorangehen. Die Ortspolizeibehörde sowie der beamtete Thierarzt sind befugt, jederzeit von der Ausführung der Desinfection Kenntniß zu nehmen.

* **[Kreistag.]** Am 25. d. Mts., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, wird der Kreistag des Kreises Danziger Höhe zu einer Sitzung hier zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen außer Wahlen, darunter die eines Kreisdeputirten für die Dauer von sechs Jahren und von zwei Provinzial-Landtags-Abgeordneten für die Wahlperiode von 1900/1905, Rechnungssachen und ein Antrag der Interessenten, betreffend den Ausbau einer Chaussee von Meisterswalde über Domachau, Gut Wartsch nach Birkenkrug bezw. den Ausbau einer Chaussee von Meisterswalde über Gaskoczin, Dorf Gr. Kleschkau nach Birkenkrug.

* **[Vortrag des Colonialvereins.]** Die deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig, hatte zu gestern einen Vortragsabend im Schützenhaussaale veranstaltet, der sich einer recht zahlreichen Theilnahme erfreute. Pater Dominicus Enshoff, Missionsprocurator in Sanct Ottilien, sprach über „die **Mission der Benedictiner in Deutsch-Ostafrika**".

Der Redner begann seinen interessanten, an launigen Einflechtungen reichen Vortrag mit einer allgemeinen Schilderung der Vorschriften und Satzungen seines Ordens der Benedictiner, die in Sanct Ottilien bei München ihren Sitz hätten. Die Hauptregeln dieser Congregation seien neben manchem anderen das Gelöbniß der Armuth und des unbedingten Gehorsams gegen die Oberen. Diesen Gehorsam habe auch er bewiesen, als ihm seiner Zeit von seinem Vorgesetzten ganz urplötzlich der Auftrag zugegangen sei, sich auf dem kürzesten Wege sofort nach Deutsch-Ostafrika als Missionar zu begeben. An der Hand der Karte gab der Redner nun zunächst ein übersichtliches Bild über die geographische und politische Lage von Deutsch-Ostafrika, wobei er auch der klimatischen und der allgemeinen sanitären Verhältnisse unserer Colonie und der nächsten Umgebung derselben Erwähnung that. Auf das eigentliche Thema, „die Mission", eingehend, hob Pater Dominicus hervor, daß es sich bei der Missionsthätigkeit in Ostafrika um zwei in örtlicher Beziehung von einander zu unterscheidende Arten handele, nämlich um die Belehrung und Bekehrung der heidnischen, unter dem Einfluß des fanatischen Mohammedanismus stehenden Küstenbevölkerung und die der Binnenländer. Die christliche Lehre in die Küstenbevölkerung hineinzuverpflanzen sei wegen des anmaßenden Selbstbewußtseins der Mohammedaner, die nach ihrer Lehre jeden Andersgläubigen überhaupt nicht als Mensch ansehen, sehr schwierig und auch mit größeren Gefahren verknüpft, wie die Einführung des Christenthums bei den Bewohnern des Binnenlandes. Diese Leute treten den Missionären, allerdings wohl aus berechneten materiellen Gründen, weniger mißtrauisch entgegen; ja man könne von einem gewissen Zutrauen sprechen, das recht bald an Umfang zunimmt, wenn der betr. Missionar mit der erforderlichen Geduld auf alle die kleinen Eigenthümlichkeiten und Sonderheiten der Bewohner eingeht und es sich auch nicht verdrießen läßt, die langen Wortschwalle (das Schwatzen sei eine hervorragende Eigenart vieler Negerstämme) mit Ruhe anzuhören. Ist aber erst das Vertrauen und die Zuversicht dieser Eingeborenen gewonnen, dann läßt sich ein allmähliches Verschwinden des materiellen Motivs bei der Annäherung an die Missionäre bemerken: Die Leute kommen von selbst zum Gottesdienst und finden Gefallen daran; und sind sie einmal Christen, dann verharren sie auch bei ihrem neuen Glauben, von dem sie nichts mehr abbringen kann. Ist es doch vorgekommen, daß bei den letzten Araberaufständen eine Anzahl halberwachsener Jünglinge sich um des Christenthums willen, gleich den ersten Märtyrern, hat hinschlachten lassen. Solche Fälle ständen nicht vereinzelt da. Ein Hauptfactor bei der Heidenmission sei die Heranziehung von Kindern, die theils losgekauft, theils von ihren Eltern aus eigenem Antriebe den Missionsanstalten übergeben würden. — Redner schilderte dann noch die näheren Einzelheiten der Erziehung, des Unterrichtes und der Bekehrung der Kinder sowie der Erwachsenen und betonte ausdrücklich, daß, abgesehen von den ganz kleinen Kindern, die die Eltern selbst zuführten, niemand getauft würde, wenn er nicht wiederholt aus eigenem Antriebe den Wunsch, Christ zu werden, geäußert hätte.

Im Anschluß an den Vortrag führte der Herr Redner eine beträchtliche Anzahl wohlgelungener Lichtbilder vor, die er ebenfalls recht humorvoll erklärte. Der Vorsitzende stattete im Namen der zahlreichen Versammlung dem Redner warmen Dank für die so lehrreichen und interessanten Mittheilungen ab.

* **[Der Verband ostdeutscher Industrieller]**, der vor einem Jahre ins Leben gerufen wurde und bereits an 150 Mitglieder zählt, hält seine ordentliche **Hauptversammlung**, die erste seit seiner Gründung, am Sonnabend, 11. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Danziger Hof" in Danzig ab. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe wichtiger Gegenstände, darunter: Erstattung des Jahresberichts durch den Syndicus, Rechnungslegung über das Jahr 1899, Satzungsänderungen, Haushaltsplan für 1900, Neuwahlen für den Vorstand etc. An die geschäftlichen Berathungen schließt sich um 7 Uhr Abends ein Vortrag des Herrn Landtags-Abgeordneten H. A. Bueck, Generalsecretärs des Central-Verbandes deutscher Industrieller in Berlin, an, und zwar über das für weitere Kreise interessante Thema: „**Die Hebung der Industrie in den östlichen Provinzen und deren Nutzen für die Landwirthschaft.**" Zu diesem Vortrage, bei dem Herr Director Marx-Danzig das Correferat übernommen hat und der einer allgemeinen Besprechung unterzogen werden soll, sind auch Nichtmitglieder willkommen.

h **[Der Bazar des Vaterländischen Frauenvereins]**, welcher am morgenden Sonntag im Festsaale des Franziskanerklosters eröffnet wird, soll die Mittel liefern, deren die unter der Leitung des Vereins stehende **Haushaltungsschule** mit ihrer stets wachsenden Schülerinnenzahl dringend bedarf, und jeder, der den Nutzen hauswirthschaftlicher Unterweisung für die Mädchen des Arbeiterstandes schätzen gelernt hat, wird gewiß gern sein Scherflein dazu beitragen. Ist doch ein geordnetes Familienleben, eine saubere und sparsame Haushaltung das erste Mittel zur socialen Hebung unseres Arbeiterstandes! Wie oft wird der Mann ins Wirthshaus getrieben, verwahrlosen die Kinder, verfallen die heranwachsenden Töchter der Sittenlosigkeit und die Söhne der Verrohung, weil die Mutter nicht versteht, ihnen mit bescheidenen Mitteln eine erfreuliche Heimstätte zu bereiten. Den Sinn für die Häuslichkeit wieder zu heben, die Mädchen im Kochen, Waschen und Reinmachen zu unterweisen, sie zur Ordnung und Sparsamkeit zu erziehen — dazu dienen die Haushaltungs-Schulen. Der Unterricht wird als Klassenunterricht ertheilt, an dem gleichzeitig 18 bis 24 Kinder Theil nehmen. 6 Kinder stellen eine Familie dar und arbeiten gemeinsam an einem Tisch und einem Kochheerd. In der geräumigen Lehrküche in der Bezirksschule im Schwarzen Meer sieht man die sauberen Heerde aufgestellt, die vier Arbeitstische mit je sechs Schemeln, vier Schränke beherbergen die nothwendigen Schüsseln, Teller und Töpfe und an den Wänden sind lange Bretter mit dem nothwendigen Geräth, Waaren, Kochtöpfen u. s. w. Alles ist einfach, wie es in den Küchen unserer Arbeiter sein muß, aber peinlich sauber gehalten. Dazu kommt noch ein Katheder für die Lehrerin, eine große Tafel zum Berechnen und Anschreiben der Kochrecepte und eine Uhr. Mit Lust und Frohsinn verrichten die Mädchen ihre Arbeit in dem freundlichen luftigen Raum und freuen sich die ganze Woche hindurch auf den Unterricht in der Haushaltungsschule. Die Kinder stehen alle im letzten Schuljahr, sind also zwölf bis vierzehn Jahre alt. Die Auswahl derselben für den Unterricht geschieht durch die Hauptlehrer der Bezirksschulen und werden nur solche Kinder zugelassen, welche bereits das zweite Jahr in der ersten Klasse sind und noch ein ganzes Schuljahr vor sich haben. Leider kommt der Unterricht daher nur einem kleinen Theil unserer Volksschülerinnen zu gute, und wäre es deshalb sehr wünschenswerth, auch für Schulentlassene hauswirthschaftlichen Unterricht einzurichten, doch dazu gehören erhebliche Mittel. Die Leiterin der Haushaltungsschule, Frl. Klinger aus Danzig, ist in der städtischen Haushaltungsschule zu Breslau ausgebildet und leitet den Unterricht mit viel Umsicht und unter Aufrechterhaltung einer vorzüglichen Disciplin. Die große Lehrküche hat die Stadt bereitstellen lassen, die Einrichtung hat der Vaterländische Frauen-Verein angeschafft und giebt auch die Mittel zur Erhaltung und zum Betriebe, da der Unterricht unentgeltlich ist wie der Volksschulunterricht. Zur Zeit nehmen 54 Kinder an drei Wochentagen an dem Unterricht Theil. Möchte der Erfolg des Bazars es ermöglichen, denselben weiter auszudehnen und dadurch zur Hebung unseres Arbeiterstandes beizutragen, denn die Bildung der Hausfrauen und Mütter ist der Punkt, von dem aus die Erziehung der heranwachsenden und der kommenden Generation am leichtesten in Angriff zu nehmen ist. Alle Volkserziehung soll in der Familie beginnen. Mehr noch als in den sogenannten höheren Ständen ist aber in den Familien der Arbeiter die Frau und Mutter der maßgebende Factor in der Familie. Tüchtige, sparsame, selbst gut erzogene Mütter heranzubilden, ist der Zweck der Haushaltungsschulen.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 201. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 33 368.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 216 386.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 75 876.
32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 14 537
21 715 32 006 41 214 46 992 49 409 55 372 55 548
56 196 57 149 60 048 61 166 73 298 87 951 95 995
111 066 111 728 114 717 121 979 123 316 127 522
139 727 142 197 157 984 160 838 182 274 184 733
188 520 196 517 199 429 206 834 209 157.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der Woche vom 28. Oktober bis 4. November wurden geschlachtet: 65 Bullen, 51 Ochsen, 84 Kühe, 132 Kälber, 325 Schafe, 1081 Schweine, 6 Ziegen, 11 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 216 Rinderviertel, 88 Kälber, 12 Ziegen, 38 Schafe, 189 ganze Schweine, 13 halbe Schweine.

⊙ **[Stiftungsfest.]** Der Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend hat beschlossen, sein diesjähriges Stiftungsfest am 12. Dezember im Schützenhaussaale zu feiern.

* **[Vorlesung.]** Zum Besten der westpreußischen Trinker-Heilanstalt wird Herr Pfarrer Dr. Rindfleisch eine Vorlesung über Japan am Dienstag, den 7. November, 6 Uhr Abends, im oberen Saale des Herrn Oswald Nier (Brodbänkengasse 10) halten.

-r. **[Schwurgericht.]** Bei der am Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode werden folgende Herren als Geschworene fungiren: Kaufmann Hermann Dalitz, Kaufmann Ernst Brunzen, Kohlenhändler Hermann Farr, Bildhauer Emil Fenzloff, Kaufmann Ernst Gotthardt, Rittmeister a. D. Philipp Hammerschmidt, Kaufmann Philipp Simon, Oberlehrer Heinrich Wegener, Kaufmann Johs. Weigle, Kaufmann Fritz Wiehler, Kaufmann Friedrich Westphal, Kaufmann Rudolf Wittkowski, Rentier B. Zeising, sämmtlich aus Danzig; von auswärts die Herren: Kaufmann Zacharias Fabian-Pr. Stargard, Kaufmann Hermann Freder-Schellmühl, Gutsbesitzer Joh. Genschow-Holm, Ober-Inspector Gordeck Rheinfeld, Rentier Wilhelm Hoffmann-Zoppot, Kaufmann Gustav Kling-Dirschau, Hofbesitzer Friedrich Klingenberg-Letzkau, Bankvorsteher Otto Krull-Dirschau, Kaufmann Emil v. Laiski-Carthaus, Gutsbesitzer Kurt Matting-Ramoau, bischöfl. Syndicus Nic. v. Podjaski-Pelplin, Kaufmann Bernh. Schoenicke-Zigankenberg, Ingenieur Wolff Schwertfeger-Strohdeich, Gutsbesitzer Friedr. Süß-Zeisgendorf und Gutsbesitzer Marcell Zielke-Seelau.

* **[Erweiterung des Postpacketverkehrs.]** Auf der letzt stattgehabten Conferenz im Reichs-Postamt, an welcher auch Vertreter der Danziger und Königsberger Kaufmannschaft Theil genommen haben, ist auch die Frage der Einführung des 1 Kilo-Packets erörtert worden. Der Staatssecretär des Reichs-Postamtes wies darauf hin, daß in dem seit dem

1. Oktober bestehenden Abkommen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika das 1 Kilo-Packet zum ersten Mal auftrete und daß dessen Einführung auch im inneren deutschen Postverkehr erstrebenswerth erscheine. Von den Vertretern der Handelskammern wurde bestätigt, daß die Einführung des 1 Kilo-Packets von der Handelswelt lebhaft gewünscht würde.

* **[Schuleinweihung.]** Aus Anlaß der Einweihung des neu eingerichteten Schulhauses der Marienschule am Vorstädtischen Graben fand heute Vormittag um 10 Uhr ein Hochamt in der kgl. Kapelle statt, dem außer den Lehrerinnen, Lehrern und Schülerinnen der Anstalt mehrere Mitglieder des Kirchenvorstandes der kgl. Kapelle beiwohnten. Die Gesänge wurden von der Singklasse der Marienschule ausgeführt. Um 11 Uhr fand im Schulhause, das zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt hatte, ein Festact statt. Die Treppenaufgänge und die Aula waren durch Guirlanden reich geschmückt. Vor einem mit tropischen Gewächsen umgebenen Altar hatten die geladenen Ehrengäste u. a. Herr Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer, Pater Dominicus aus St. Ottilien, und fast die gesammte hiesige katholische Geistlichkeit Platz genommen. Nach dem Psalm „Der Herr ist mein Hirte“, der von der Singklasse der Schule unter Leitung des Herrn Handtke gesungen wurde, hielt Herr Pfarrer Dr. Michalski die feierliche Einweihungsansprache und schilderte dabei die Entwicklung der Schule. Mit 35 Schülerinnen in drei Klassen sei die Schule im Jahre 1886 eröffnet; jedes Jahr sei eine Klasse hinzugekommen. Jetzt habe die Anstalt neun Klassen, eine Selecta und drei Seminarcurse mit zusammen über 350 Schülerinnen. Nach dem Gesange des „Asperges me“ und der Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vollzog Herr Dr. Michalski die rituelle Weihe, worauf die Anstalt besichtigt wurde. Demnächst wurde den Gästen ein Frühstück credenzt.

xx **[Der Turnverein Langfuhr]** hielt gestern im Café Jäschkenthal seine Jahresversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes ist Folgendes hervorzuheben: Die Mitgliederzahl beträgt z. Z. 65 Mitglieder und 6 Zöglinge. Die Einnahmen beliefen sich im vergangenen Jahr auf 526,90 Mk., die Ausgaben auf 431,15 Mk., der Kassenbestand beträgt 607,34 Mk. Geturnt wurde an 69 Abenden mit insgesammt 965 Mann, wobei zu bemerken ist, daß das Turnen in den Monaten Juni, Juli und August ausfiel. Am 17. Okt. d. Js. bezog der Verein die neue städtische Turnhalle der Langfuhrer Volksschule, wodurch eine beträchtliche Hebung des Turnbetriebes erzielt wurde. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: zum ersten Vorsitzenden Herr Dr. med. Hohnfeld, zum zweiten Vorsitzenden Herr Kaufmann Domansky, zum ersten Turnwart Herr Restaurateur Müller, zum zweiten Turnwart Herr Kaufmann Thomsen, zum Kassenwart Herr Bezirksvorsteher Kopsch, zum Schriftwart Herr technischer Werftsecretär Mölle, zum Zeugwart Herr Ingenieur Prutz, zum Ordner der Geselligkeit Herr Ingenieur Vieth.

* **[Personalien bei der Post.]** Versetzt sind: Der Postsecretär Kiehlmann von Dt. Krone nach Berlin, der Postpraktikant Pieske von Rosenberg nach Marienwerder, die Postassistenten Felske von Danzig nach Rheda, Schön von Dirschau nach Elbing, Strempel von Danzig nach Graudenz, Wollermann von Danzig nach Gruppe Schießplatz, Kareß von Zoppot nach Pelplin, Voß von Danzig nach Schöneck, Krugel von Thorn nach Löbau, Zimmermann von Danzig nach Ziegenhof.

* **[Anstellung.]** Zum 1. Dezember werden diejenigen Postpraktikanten, welche die Secretärprüfung bis einschließlich 30. November 1896 bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist, als Postsecretäre etatsmäßig angestellt werden.

-r. **[Ein Münchhausen vor Gericht.]** Mit einer interessanten Anklagesache hatte sich gestern die Strafkammer III. zu befassen. Angeklagt war der 19 Jahre alte Inspector Alfred Wunderlich, früher in Wittomin, jetzt in Danzig, welcher des groben Unfugs angeklagt war. Die Sache hat schon das Schöffengericht in Zoppot beschäftigt. Gegen das von diesem gefällte Urtheil, welches auf 100 Mk. Geldstrafe lautete, hat sowohl der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In Folge dessen mußte vor der Strafkammer noch einmal in eine eingehende Verhandlung der Sache eingetreten werden. Dabei stellte sich heraus, daß die Anklagesache eine interessante Vorgeschichte hat. Es dürfte unseren Lesern noch erinnerlich sein, daß im Mai d. Js. die Nachricht durch die Zeitungen lief, daß in der Kielauer Forst Wilddiebe ihr Wesen trieben und daß einer derselben in dem Augenblick von dem Inspector Wunderlich, dem jetzt Angeklagten, erschossen wurde, als er sein Gewehr auf Wunderlich anlegte. Wie der jetzt Angeklagte damals angab und auch noch jetzt behauptet, sollen, als er den einen der Wilddiebe niedergeschossen hatte, drei Männer aus dem Waldesdickicht vorgesprungen sein, welche die Leiche weggeschleift hätten. Auf die Angaben des Wunderlich hin wurde dann eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet. Die Stelle, wo W. den Wilddieb erschossen haben wollte, wurde eingehend untersucht und dort auch zertretenes Gras und ein kleiner rother Flecken, welcher von Blut herrühren konnte, gefunden. Später wurden die Angaben des Wunderlich angezweifelt. Besonders Herr Gutsbesitzer Böhlke-Wittomin, bei welchem der Angeklagte in Stellung war, schenkte seinen Angaben keinen Glauben. Am 26. Mai, drei Tage nachdem Wunderlich den ersten Wilddieb erschossen haben wollte, kam er wieder aus dem Walde und gab an, er sei angeschossen worden. Er zeigte auch eine leichte Verletzung am linken Oberarm, welche nach seiner Angabe von einer Schußwunde herrühren sollte. Auch diesen Wilddieb, welcher ihm die Schußverletzung beigebracht haben sollte, wollte Wunderlich niedergeschossen haben. Es wurde darauf eine genaue Durchsuchung des Waldes vorgenommen, aber nichts von einer Leiche gefunden. Wieder wurden die Angaben des Angeklagten auf ihre Glaubwürdigkeit angezweifelt. Die angebliche Schußverletzung des W. wurde von drei Sachverständigen, den Herren Sanitätsrath Dr. Hasse-Neustadt, Dr. Lindemann-Zoppot und Oberförster Marthen-Neustadt, untersucht und alle drei bekundeten übereinstimmend, daß die Verletzung unmöglich von einer Schußwaffe herrühren könne, daß es vielmehr wahrscheinlich sei, daß sich der Angeklagte die Verletzung selbst mit einem Messer oder sonst einem scharfen Gegenstande beigebracht habe. Auch stimmten die Löcher, welche die Kleider des Angeklagten aufwiesen, nicht auf die Verletzung. Da durch die Erzählungen des Wunderlich die ganze Gegend in Aufregung gesetzt wurde, den Behörden große Umstände gemacht und besonders unschuldige Personen verdächtigt worden sind, wurde gegen W. Anklage wegen groben Unfugs erhoben. Das Schöffengericht in Zoppot hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte Münchhausiaden vorgebracht hat. In der Verhandlung vor der Strafkammer blieb der Angeklagte bei seinen früheren Angaben und fügte noch hinzu, daß er schon, als er in Roggenhausen bei Graudenz fungirte, dort einen Wilddieb rücklings erschossen und in ein kleines Flüßchen geworfen habe. Auch als der Vorsitzende den Angeklagten darauf aufmerksam machte, daß er sich damit des Mordes bezichtige und nach seinen Angaben drei Menschenleben auf dem Gewissen habe, blieb er dabei. Die drei oben genannten Sachverständigen waren auch zu der gestrigen Verhandlung geladen und bekundeten wieder dasselbe wie früher. Die Anklagebehörde wurde durch den Herrn Ersten Staatsanwalt vertreten, welcher die Angaben des Angeklagten als ein Lügengewebe bezeichnete, durch welches W. sich habe wichtig machen wollen. Der Herr Staatsanwalt beantragte daher für jeden Fall die höchste für groben Unfug zulässige Strafe von 6 Wochen, zusammen also 12 Wochen Haft. Das Gericht erkannte auf 10 Wochen Haft. — Die naheliegende Frage, ob der Angeklagte vielleicht geistig nicht intact sei, war von den Sachverständigen verneint worden.

* **[„Robert Johannes-Liqueur.“]** Unter dem Namen „Robert Johannes“, auch „Ostpreußischer Maitrank“, hat die hiesige Liqueurfabrik „Zum Seehund“ einen Magen-Liqueur hergestellt, über den der bekannte ostpreußische Humorist Robert Johannes, dem zwei Ehrenflaschen gesandt wurden, in einem aus Berlin vom 2. November datirten Dankschreiben sagt: „Die Plakate sind allerliebst. Ich habe heute Vormittag mehrere Besuche gehabt, erst schrieen sie vor Lachen über das Plakat, dann lobten sie mit sehr warmen Worten den ihnen credenzten Liqueur. Er schmeckt wirklich ausgezeichnet und mache ich dem Verfertiger desselben mein Compliment. Heute kommt ein Plakat zu den „Sammenbrüdern“, ein Künstlerverein, der hier in Berlin eine große Stellung einnimmt.“

* **[Erloschene Seuche.]** Die Brustseuche unter den jungen Remonten des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 in Danzig ist erloschen.

§ **[Unfälle.]** Der Maurergeselle Christian Fagien gerieth gestern auf dem Bahnhofe in Neufahrwasser zwischen zwei zusammenstoßende Eisenbahnpuffer. Da die Wagen bereits ausgelaufen waren, kam F. mit einer nicht unerheblichen Brustquetschung ab. — Der Colporteur Friedrich Weinkauf stolperte des Abends über einen Stein und zog sich beim Fall eine schwere Fußverletzung zu. Beide Verunglückte wurden nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Hochstrieß Blatt 79 von dem Maurer Zander an den Kaufmann J. Abraham für 500 Mk.; Schidlitz Blatt 10 und Blatt 99 und Steinkaule Blatt 12 von dem Eigenthümer Krischewski an die offene Handelsgesellschaft C. L. Grams für zusammen 27 000 Mk.; Stadtgebiet Nr. 128 von der Wittwe Mawricza, geb. Friedrich, an die verwittwete Frau Mühlenwerkführer Weiß, geb. Friedrich, für 20 300 Mk.; Emaus Blatt 11 von dem Fleischermeister Jaeckel an den Fleischermeister Glock für 13 500 Mk.; Breitgasse Nr. 115 von den Schuhmachermeister Koschnick'schen Eheleuten an die Frau Martens, geb. Naumann, für 31 000 Mk.; eine Parzelle von Langfuhr Blatt 457 von dem Rentier Treder an den Landrath Dr. Maurach für 18 000 Mk.; eine Parzelle von Hafenstraße Nr. 20—22 von der Wittwe Braunschweig, dem Amtsgerichtsrath Lindenberg in Berent und dem Regierungsrath Lindenberg in Stettin an den Eisenbahn-Fiscus für 7100 Mk.

Aus den Provinzen.

Ω **Berent, 3. Nov.** Der Vorstand der Stadtsparkasse hat beschlossen, mit Rücksicht auf die anhaltende Lage des Geldmarktes die Einlagen vom 1. Januar k. Js. ab statt mit $3\frac{1}{2}$ Proc. mit 4 Proc. zu verzinsen. — Dieser Tage wurde hier ein Mann aus Konarschin ins Krankenhaus geschafft, der sich eine Revolverkugel in den Unterleib geschossen hatte.

Lauenburg, 1. Nov. An der Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke Lauenburg-Leba nahmen neben anderen Ehrengästen die Herren Eisenbahndirections-Präsident Greinert aus Danzig und Regierungs-Präsident v. Tepper-Laski aus Köslin Theil. Vormittags 9 Uhr ging vom hiesigen Hauptbahnhofe der erste Eisenbahnzug, welcher mit Guirlanden und Blumen prächtig geschmückt war, nach der nächsten Haltestelle „Neue Welt“ ab, wo sämmtliche Stadtverordneten und Magistratsmitglieder Aufstellung genommen hatten. Herr Bürgermeister Zemke begrüßte die beiden Herren Präsidenten und stattete denselben den Dank der Stadt Lauenburg ab. Auf allen übrigen Stationen wurden die Theilnehmer mit freudigen Hurrahrufen empfangen. Um 11 Uhr lief dann der Zug auf dem Bahnhof Leba ein, jubelnd begrüßt von einer großen Menschenmenge. Herr Bürgermeister Gaedtke hielt eine Ansprache. Auf dem Bahnhofe hatten die Kriegervereine, der Schützenverein, sowie sämmtliche Schulen Lebas Aufstellung genommen. Im Nitschke'schen Hotel wurde das Frühstück eingenommen, an welchem sich ca. 170 Personen betheiligten. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Lauenburg. Hier fand im Wolffgramm'schen Hotel ein Diner statt. Bei demselben wurde ein Begrüßungstelegramm an Herrn Eisenbahndirections-Präsidenten Thomé in Frankfurt a. M. abgesandt.

Lauenburg, 2. Nov. Den hiesigen städtischen Behörden ist vom Kaiser die Genehmigung ertheilt worden, von Bildnissen des Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen in den königlichen Schlössern Copien für den Sitzungssaal des neuerbauten Rathhauses anfertigen zu lassen. In Betreff seines eigenen Bildnisses hat der Kaiser anheimgestellt, eine Copie nach einem vorhandenen Bilde herstellen zu lassen.

w. **Elbing, 3. Nov.** Die hiesigen Socialdemokraten hielten eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, in der dritten Abtheilung für die Stadtverordnetenwahlen acht eigene Candidaten aufzustellen.

‡ **Neuenburg, 3. Nov.** Gestern war hier als Vertreter des Consistoriums Herr Consistorialrath D. Gröbler-Danzig erschienen, um der hiesigen evangelischen Gemeinde über den Kirchenbrand das Beileid der kirchlichen Behörde auszusprechen. Das Consistorium wird auf seine Kosten einen Kreisvicar anstellen, um die geistliche Versorgung der Gemeinde zu ermöglichen, und die Bitte um ein allerhöchstes Gnadengeschenk befürworten.

Falkenburg, 3. Nov. Kürzlich erschoß sich hier der Bürgermeister Rubow wegen Mißhelligkeiten im Amte.

Thorn, 3. November. Der Redacteur Paßlinski von der hiesigen „Gazeta Torunska“ wurde heute von der Anklage, die Ansiedelungs-Commission verächtlich gemacht zu haben, durch die Strafkammer freigesprochen.

* In der neuesten Nummer des „Bundes der Landwirthe für Pommern“ werden für den Kreis Schivelbein für die Zeit vom 5. bis 17. November 21 Versammlungen des Bundes der Landwirthe angesagt, in denen vom Berliner Bundesvorstand gesandte Redner Vorträge halten über das Thema: „Zwecke und Ziele des Bundes der Landwirthe und der Schutz der deutschen Arbeit in Stadt und Land.“

Allenstein, 3. Nov. Durch unvorsichtiges Hantiren mit einem geladenen Revolver erschoß gestern Nachmittag in der Wohnung eines Offiziers ein Dragoner einen anderen. Die Soldaten waren mit dem Einpacken der Sachen des Offiziers für dessen Umzug beschäftigt und fanden dabei unglücklicherweise die geladene Waffe, mit welcher der Bursche des Offiziers herumhantirte. Als der zweite Dragoner, Kücha, ihm nun die Waffe aus der Hand schlagen wollte, kam er dem Abzug zu nahe, der Schuß ging los und traf den unmittelbar davor stehenden Kücha so unglücklich in den Hals, daß er hinfiel und in wenigen Minuten starb.

Tilsit, 2. Nov. [Beleidigung des Abgeordneten v. Sanden.] In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde die Beleidigungsklage des Abgeordneten v. Sanden gegen den Redacteur der „Tils. Allg. Zeitung“ Spangenberg verhandelt. In der Beilage zu Nr. 159 der „Tils. Allg. Ztg.“ befand sich ein gegen die Person des Abgeordneten v. Sanden gerichteter Artikel. Der Redacteur Spangenberg gab zu, diesen Artikel geschrieben zu haben, und wurde zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

Krone a. d. Br., 4. November. Auf der Linie Bromberg-Krone entgleiste heute ein Kleinbahnzug. Mehrere Wagen kippten um. Menschen sind bei dem Unfall ernstlich nicht verletzt worden, dagegen soll eine Anzahl Personen leicht verwundet worden sein.

Vermischtes.

Der Gold- und Diamantenreichthum Südafrikas. Eine Londoner Zeitschrift veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Gold- und Diamanten-Minen in Südafrika. In den letzten Jahren — so erzählt der Verfasser der Plauderei — sind in Südafrika zahlreichere und größere Vermögen in erstaunlich kurzer Zeit zusammengebracht worden, als in irgend einer anderen goldreichen Gegend der Welt, Alaska mit einbegriffen. Und es dürften im Schooße afrikanischer Erde noch genügend Reichthümer vorhanden sein, um Hunderte von Speculanten zu Millionären zu machen. Die Minen des Rand erstrecken sich viele Meilen hin und versehen 60- bis 70 000 Leute mit beständiger Arbeit. Die berühmten Witwatersrand-Minen, die man fast als die reichsten der Welt betrachtet, befinden sich in einem wahren Goldbassin, das eine Fläche von 130 englischen Meilen Länge und entsprechender Breite umfaßt. Eine Strecke von 12 Meilen dieses Bodens soll Gold im Werth von 400 000 000 Lstrl. (16 000 000 000 Mk.) enthalten. Der erste Mann, der sein Glück in Südafrika machte, gelangte in wenigen Monaten in den Besitz eines colossalen Vermögens. Mr. Barney Barnato besaß, als er das erste Mal den Fuß auf afrikanischen Boden setzte, kaum Geld genug, um seine Hotelrechnung zu bezahlen. Nach Verlauf von drei Jahren verkaufte er einige Minen für 115 000 Lstrl., und bald war er der reichste Millionär in Südafrika. Die „De Beers-Minen“ zahlen Dividenden in Höhe von 1 576 800 Lstrl. im Jahre, und das riesenhafte Vermögen, das ihr Besitzer bereits aus ihnen herausgezogen hat, zählt nach vielen Millionen. Die vier De Beer'schen Diamantenminen haben eine Ausdehnung von 112 Morgen, und in einem Jahre wurden ihnen nicht weniger als drei Millionen Wagenladungen sogenannten „blauen Bodens“ entnommen. Es gewährt einen seltsamen Anblick, die Kaffern mit ihren Spitzäxten arbeiten zu sehen. Sie hauen das harte, blaue Erdreich los, häufen es auf und fahren es dann auf das freie Feld hinaus, wo es Monate lang im Regen weichen muß, ehe es in die Diamantenmühlen gebracht wird. Diese drei Millionen Ladungen enthielten Diamanten im Werthe von 3 500 000 Lstrl. Mr. J. Robinson, der sich als 19jähriger Jüngling zufällig im Lande befand, als man dort Gold entdeckte, etablirte sich ohne Zögern und kaufte für 7000 Lstr. im Witwatersrand-Gebiete ein Stück Land, das im Verhältniß zu seiner geringen Ausdehnung heute die goldhaltigste Mine auf der ganzen Erde ist. Man wird sich einen Begriff davon machen können, mit welchen fabelhaften Summen die südafrikanischen Krösusse umgehen, wenn man erfährt, daß vor einiger Zeit ein einzelner Check über 5 500 000 Lstr. (110 Millionen Mark) ausgeschrieben wurde. Mit diesem netten Papierchen, dessen Facsimile heute noch in Kimberley verkauft wird, zahlte die De Beers-Company für den Activbestand der Besitzer der Kimberley-Diamanten-Mine. Die Gehälter und Löhne, die die verschiedenen Gesellschaften an ihre Beamten und Arbeiter auszahlen, belaufen sich in jedem Jahre weit über vier Millionen Lstrl. Der Ertrag der Diamanten-Minen während der letzten 30 Jahre wird auf hundert Millionen Pfund Sterling, 2000 Millionen Mark, geschätzt.

* **[Die Pest.]** Einer Depesche aus Lorenzo Marquez vom 2. November zufolge sind dort drei Pestfälle vorgekommen.

* **[Arbeit und Musik in Afrika.]** Eine englische Zeitung erzählt, daß die eingeborenen Arbeiter, die die Eisenbahn im Sudan bauen, deren Linie vom Sirdar Kitchener ausgearbeitet ist, bei den Tönen einer Volksmusik arbeiten. Jeder Colonne von 50 Arbeitern gehören drei Musiker an, ein Flötist und zwei Harfenspieler, die fast unaufhörlich spielen. Die Arbeiter sagen, daß sie die Ermüdung nicht fühlen, wenn sie dieses kleine Concert hören. Vielleicht muß man also der Musik die Schnelligkeit zuschreiben, mit der die sudanesische Eisenbahn gebaut wird, denn sie soll schon zu Weihnachten bis Khartum reichen.

* **[Ein Streik der Blinden]** ist in London ausgebrochen. Die blinden Arbeiter, welche von einer philantropischen Gesellschaft zur Herstellung aller möglichen Sachen und Sächelchen gebraucht werden, haben die Arbeit niedergelegt. Sie beklagen sich in bitteren Worten über die niedrigen Arbeitslöhne, welche sie kaum vor dem Verhungern schützen. Seit Jahren ist ihnen eine Aufbesserung der Löhne versprochen worden, ohne daß man bisher Wort gehalten hätte. Eine große Anzahl von Londoner Wohlthätigkeits-Gesellschaften haben theils für, theils gegen die Blinden Partei genommen.

Berlin, 3. Nov. In dem Lagerraum einer hiesigen Eisenwaarenfirma wurde heute Nachmittag ein Arbeiter von einer großen Anzahl eiserner Röhren verschüttet. Der Tod trat sofort durch Eindrücken des Brustkastens ein.

Aus Düsseldorf, 1. Nov., wird gemeldet: Das Mitglied einer zur Zeit hier concertirenden Damenkapelle, die 20jährige Bertha Lübke aus Ostpreußen, wurde gestern Abend kurz vor Beginn des Concertes von einem Manne überfallen und durch drei Messerstiche tödlich verletzt. Der Thäter, welcher sich sofort freiwillig der Polizei stellte, ist der frühere Maurer und jetzige Artist Friedrich Kühn, ein verkommenes Subject, der die That aus Eifersucht verübt haben will.

Antwerpen, 3. Nov. Zu dem durch den Einsturz der Landungsbrücke auf dem linken Ufer der Schelde verursachten Unglück wird weiter gemeldet: Der Landungssteg brach zusammen, als sich etwa 100 bis 150 Personen auf demselben befanden; die meisten stürzten ins Wasser. Bisher sind 11 Leichen gelandet; 17 Personen sind als verschwunden festgestellt. An der Unglücksstelle spielten sich ergreifende Scenen ab. Wie es heißt, gab der Steg in Folge Ueberlastung durch die drängende Menschenmenge nach.

Gigerls Tod.

Unter den Gigerln — o welche Noth! —
Ein Trauern gab es und Klagen;
Der Rudi gestorben — der Rudi todt! —
Und so plötzlich! . . . 's ist kaum zu ertragen! —

Und woran er gestorben?! — Wie sonderbar!
Es flüstern's erschreckt die Genossen:
Er starb an einem Gedanken, der war
Ihm durch den Kopf geschossen! . .

[Guter Vorsatz.] Gefängnißdirector (zum entlassenen Sträfling): „Sie müssen die Anstalt mit dem festen Vorsatze verlassen, nie mehr dahin zurückzukehren!“ Sträfling: „Den Vorsatz hätt' i' schon, Herr Director — aber wenn s' mi' halt wieder dawisch'n!“

[Passendes Citat.] A (vor einer modernen Landschaft): „Nun, was sagen Sie zu dieser Landschaft des berühmten Pastosky?“

B: „Anders, als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt!“

[Auf der Secundärbahn.] „Auf was warten wir denn eigentlich noch, Herr Conducteur?“ — „J', die Schulkinder haben heute Anschauungsunterricht, und da erklärt ihnen der Herr Lehrer eben, was ein Eisenbahnzug ist!“

[Unter Freundinnen.] „. . . Nun, was sagst du dazu, Laura, daß der Assessor um meine Hand angehalten?“ „Hab' mir's gleich gedacht! Als ich ihn abblitzen ließ, schwor er, sich ein Leid anzuthun!“

[Dichter-Requisit.] Freund: Weshalb hast du denn die Büste deiner Schwiegermutter auf deinem Schreibtisch stehen? Dichter: Als genius loci! Ich arbeite gegenwärtig an einem Familiendrama und da brauche ich eine Schreckensscene!

[Stilblüthe.] In der Colonie wohnten lauter Europäer, nur ein Schwarzer weilte als weißer Rabe unter ihnen.

[Leicht zu erklären.] Cavallerie-Leutnant: Was hat denn der Kerl da mit seinem Gaul vor? Wahrscheinlich den Sattelgurt zu fest angezogen? Das Thier zittert ja förmlich. Passen Sie doch gefälligst besser auf, Unteroffizier Krause! Unteroffizier: Nichts zu machen, Herr Leutnant. Der Mann ist nämlich Roßschlächter!

Standesamt vom 4. November.

Geburten: Arbeiter Paul Weichbrodt, T. — Kutscher Franz Baeslack, S. — Schlossergeselle Theodor Keller, T. — Schlossergeselle Friedrich Neumann, S. — Bierverleger Karl Panke, T. — Arbeiter Gustav Reh, S. — Kaufmann Heinrich Radmann, T. — Unehelich: 2 S., 3 T.

Aufgebote: Lehrer Paul Franz Sawacki und Laura v. Jakubowski, beide hier. — Arbeiter August Paul Schneider und Alwine Teschke zu Prechlauermühle. — Schlossergeselle Johann Eduard Brauer und Malwine Auguste Jacubowitz. — Arbeiter Johann Gottfried Fleck und Antonie Elisabeth Czerwinski, geb. Teschner. — Schiffszimmermann August Friedrich Wilhelm Dreiske und Elisabeth Henriette Wilhelmine Tohm. Sämmtlich hier. — Landgerichtsrath Friedrich Wilhelm Eduard Blance hier und Clara Leokadia Rathke zu Zoppot. — Arbeiter Martin Smigalski und Katharina Kwiatkowski zu Radowisk. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Franz Klaas und Auguste Minna Ida Wessely zu Kusserow.

Heirathen: Schiffszimmergeselle Heinrich Meyer und Louise Kruck. — Maurergeselle Theofil Gurda und Margarethe Brzoska. — Hausdiener Adalbert Tokarski und Martha Hellbart. Sämmtliche hier. — Maurergeselle Robert Huse hier und Elisabeth Jung zu Emaus.

Todesfälle: Königlicher Garnison-Bauschreiber Carl Ignatz Franz Rieger, 55 J. — T. d. Werkstattsschreibers Max Falk, 5 J. 1 M. — Frau Marianna Frischke, geb. Malinowski, 49 J. 10 M. — Maschinenbauer Carl Ferdinand Kophau, 29 J. 10 M. — Wittwe Emilie Rentel, geb. Brauer, fast 50 J. — Wirthschafterin Louise Markowski, 74 J. 9 M.

Danziger Börse vom 4. November.

Weizen war heute in lustloser Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt feucht 679 Gr. 125 M., hellbunt 734 und 740 Gr. 140 M., leicht bezogen 777 Gr. 143 M., hochbunt 742 Gr. 143 M., 785 Gr. 150 M., weiß 756 Gr. 145 M., fein weiß 777 und 783 Gr. 152 M., roth 740 Gr. 140 M., feucht 724 Gr. 135 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714, 726, 729 Gr. 137 M., 726 und 732 Gr. $136\frac{1}{2}$ M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 674 Gr. 133 M., Chevalier 674 Gr. 138 M., 668 Gr. 140 M., 692 Gr. 145 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 117, 120 M per To. bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Tauben- 113 M per To. gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 178 M per Tonne bez. — **Raps** inländ. 213 M., Abfall 145 M per To. gehandelt. — **Leinsaat** russ. besetzt 200 M per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit besetzt 155 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** extra grobe $4{,}47\frac{1}{2}$ M., feine 4,15, $4{,}17\frac{1}{2}$ M., von gestern feine besetzt $4{,}07\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr. bezahlt.

Berlin, 4. November.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

3220 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt 62—65 M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 58—61 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 55—57 M., d) gering genährte jeden Alters 50—54 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes 59—63 M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—58 M.; c) gering genährte 48—52 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 54—55 M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53 M., d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 50—52 M., e) gering genährte Kühe und Färsen 46—48 M.

856 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast u. beste Saugkälber) 75—78 M.; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71—73 M.; c) geringe Saugkälber 58—66 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 43—50 M.

7310 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64 M.; b) ältere Masthammel 53—57 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M.; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 22—30 M.

7121 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 48 M.; b) Käser 49—50 M.; c) fleischige 46—47 M.; d) gering entwickelte 43—45 M.; e) Sauen 42 bis 44 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Rindergeschäft bester Waare glatt, übriges ruhig, etwas Ueberstand.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe: Ruhig, kleiner Ueberstand.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief langsam. Nach Verhängung der bedingten Ausfuhrsperre um $11\frac{1}{2}$ Uhr wurden die notirten Preise nicht erzielt. Der Markt wird voraussichtlich geräumt.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 3. November. Wind: SW.

Angekommen: Baltic (SD.), Oesterberg, Carlshamn, Steine. — Adele (SD.), Herrmann, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Ursula, (SD.), Stowahse, Rotterdam, Holz. — Gedania (SD.), Vanselow, Sunderland, Holz. — Zoppot (SD.), Scharping, Antwerpen, Güter. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter.

Wieder gesegelt: Albertinee, Schmidt, Aalborg, Mehl —, Lady Cecillis Hay, Campbell, Newcastle, Holz —, Anna, Müther, Rendsburg, Holz —, Frido, Meyer, Bremen, Holz, waren aus See retournirt.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rund 11570 lfd. Meter gußeisernen Normal-Muffen-Druckröhren von 100 Millim. bis 400 Millim. lichter Weite, 7800 Kilogr. unbearbeiteten und 2700 Kilogr. bearbeiteten Formstücken soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 2. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Guß-Röhren pp." versehen, an die städtische Gasanstalt, hier, einzusenden. Von ebenda können, bei Voreinsendung von 50 Pfg. Briefporto, die Lieferungs-Bedingungen und das Formular für die Angebots-Aufstellung bezogen werden. (14092

Danzig, den 3. November 1899.

Die Deputation für die städtischen Beleuchtungs-Anstalten.

Bekanntmachung.

Am 8. November 1899 wird mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Pommern in hiesiger Stadt ein Gänsemarkt für fette lebende und geschlachtete Gänse auf dem Klosterplatze abgehalten werden. (13463

Lauenburg, den 10. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen unter Nr. 237 der Tischlermeister und Möbelhändler Jacob Jacobsohn in Lauenburg i. Pomm., Ort der Niederlassung:

Lauenburg i. Pomm.,

Bezeichnung der Firma:

Jacob Jacobsohn.

Lauenburg i. Pomm., den 28. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht. (14112

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeitersohn Johann Franz Niemann aus Schidlitz unter dem 4. September 1899 erlassene, in Nr. 23990 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen: II L' 36/99. (14111

Danzig, den 1. November 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 72 vermerkt worden, daß der Kaufmann Wilhelm Dehn zu Dt. Eylau für die Dauer seiner mit Clara Herzog eingegangene Ehe durch Vertrag vom 23. Oktober 1899 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem Frauenvermögen die Natur des Vorbehaltenen beigelegt hat. (14110

Dt. Eylau, den 1. November 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Chaussirungs- und Pflasterungsmaterialien, die Ausführung der Walzarbeiten u. s. w. zur Unterhaltung der Provinzialchausseen im Baukreise Danzig II pro 1900/1901 sollen vergeben werden.

Hierzu sind folgende Termine anberaumt.

I. Für die Danzig-Carthaus-Stolper Chaussee.

1. Strecke von Ellernitz bis Zeschin am 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Engelmann'schen Gasthause in Carthaus;
2. Strecke von Zeschin bis zur Pommerschen Grenze am 10. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, im Feuerstein'schen Gasthause in Gierakowitz;
3. Strecke von Emaus bis Ellernitz am 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im de Beer'schen Gasthause in Kartschemken.

II. Für die Danzig-Berent-Bütower Chaussee.

1. Strecke von Schönfließ bis zur Pommerschen Grenze am 13. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, im Genz'schen Hotel in Berent;
2. Strecke von Kahlbude bis Schönfließ am 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Kuschel'schen Gasthause in Stangenwalde.

III. Für die Danzig-Lauenburg-Stettiner Chaussee.

1. Strecke von Rheda bis zur Pommerschen Grenze am 15. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, im Fasel'schen Gasthause in Neustadt;
2. Strecke von Ciessau bis Rheda und Rheda-Putzig am 15. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, im Claassen'schen Gasthause in Sagorsch;
3. Strecke von Leegstrieß bis Hochwasser am 16. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, im Kobielski'schen Gasthause in Leegstrieß;
4. Strecke von Hochwasser bis Ciessau am 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Schmidt'schen Gasthause in Zoppot.

Nähere Auskunft ertheilen die Chausseeaufseher. Die Lieferungsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Zoppot, den 3. November 1899. (14117

Der Provinzial-Baumeister.

Kleie - Versteigerung.

Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 10 Uhr, findet im Magazin IX am Kielgraben öffentlicher Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl, Brodabfällen, Haferspreu statt. (13922

Proviantamt.

Verdingung.

Am Montag, den 13. November 1899, Vormittags 11 Uhr, verkauft die unterzeichnete Artilleriewerkstatt in öffentlicher Verdingung ungefähr:

1600 kg	Blanklederabfall,
80 „	Fettgarlederabfall,
120 „	Maschinenriemenabfall,
300 „	Kisten- und Brandsohllederabfall,
550 „	Krauslederabfall,
2 bezw. 1 kg	Sämischgar- bezw. Transparentlederabfall,
950 kg	Spaltlederabfall,
370 „	Bronceabfall,
230 „	Broncespähne,
45 „	Kupferabfall,
12 „	Kupferspähne,
320 „	Messingabfall,
1,5 „	Messingspähne,
10 „	Bleiabfall,
70 „	Zinkblechabfall,
10 „	Borstenabfall,
220 „	Leinewand- und Segeltuchabfall,
80 „	altes Tau- und Strickwerk,
100 „	Korkkarpetabfall.

(13335

Artilleriewerkstatt Danzig.

Lutherkirche zu Langfuhr.

Wir haben beschlossen, eine Anzahl Kirchenplätze an Gemeindeglieder gegen eine Jahresgebühr von 6 M pro Platz zu vermiethen. Meldungen werden in der hiesigen Küsterei, Hauptstraße 76 a I von Montag, den 6. November d. Js. ab, von 2—3 Uhr Nachm., entgegengenommen. Daselbst liegt auch der Plan der Kirche zur Einsicht aus. (14106

Der Gemeinde-Kirchenrath.
Lutze.

Bazar
für den Vaterländischen Frauen-Verein.

Sonntag, den 5. November, von 12 bis 2 Uhr Mittags Concert, von 4 bis 8 Uhr Nachmittags Concert zu Anfang.

Montag, den 6. November, von 11 bis 2 Uhr Mittags, von 4 bis 8 Uhr Nachmitt. Concert.

Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰. Montag Vormittag frei.

Dienstag, den 7. November, Vormittags 10 Uhr: Verloosung.

Das Comité. (13708

Herbst-Neuheiten

in

Herren- u. Knaben-Hüten

sowie



Mützen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt (12166

S. Deutschland,

Langgasse Nr. 2.

Näheres über die

Confiscation von No. 2 des Satyr



in Satyr No. 5.

In Danzig vorräthig bei:

L. G. Homann'sche Buchhandlung, Eugen Krüger.

Der **Satyr** erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen, Zeitungsspediteuren und Postämtern (Postzeitungsliste No. 6636 B) angenommen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pfg. Preis pro Quartal 1,40 Mk. **franco** excl. Bestellgeld. (14087 d

Einladung zum Abonnement auf die

MÜNCHNER

Jugend

Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben.

Mit Oktober 1899 beginnt ein neues, das

vierte Quartal

des vierten Jahrganges.

Preis pro Quartal 3 M. Einzelnummer 30 Pf.

Unter den künstlerisch-litterarischen Wochenschriften nimmt die „JUGEND" die erste Stelle ein und ist die interessanteste, meist gelesene und weitverbreitetste. Täglich erwirbt sie sich neue Freunde, allüberall, wo deutscher Humor und Lebensmuth eingebürgert sind.

Froh und frei — und deutsch dabei!

Alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer nehmen Aufträge, auch auf die früher erschienenen Jahrgänge der „JUGEND" entgegen. Die Jahrgänge von 1896 bis 1898, in je zwei Bände gebunden, und 1899, I. Band, sind zum Preise von M. 8.50 pro Band erhältlich, ebenso einzelne Quartale und Nummern.

Prospekthefte und Probenummern kostenlos.

München. Verlag der „Jugend" (G. Hirth's Kunstverlag.)

Thee neuer Ernte,

☛ **directer Import,** ☚

Nr.	Sorte	per Pfd.	M.	1/10 Pfd.	₰
1	Congo	per Pfd.	1,50 M.	1/10 Pfd.	15 ₰
2	„	„ „	2,00	„ „ „	20 „
3	Souchong-Congo	„ „	2,50	„ „ „	25 „
4	Souchong	„ „	3,00	„ „ „	30 „
5	„	„ „	3,50	„ „ „	35 „
6	„	„ „	4,00	„ „ „	40 „

empfiehlt

Kaiser's Kaffeegeschäft
Danzig,
Holzmarkt 17, Altst. Graben 19/20.

(13667



Zur Herbstdüngung
sowie zum
Streuen in Stallungen
(Binden des Ammoniaks)
offeriren wir billigst unseren Ia ff. gemahlenen

Düngergyps.

Wapnoer Gypsbergwerke,
Bollmann & Co.,
Wapno, Provinz Posen. (13591d

APOLLO!

Sonntag, von 4 Uhr:

CONCERT.

Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt!

Ein jeder Gast erhält ein Präsent.

Zum 2. Male:

Neu! Eine Viertelstunde in der Unterwelt. Neu!

Entree 20 ₰. (6825

☛ Kocht, bratet, backt, mit ☚

PALMIN

dem billigsten und gesundesten Speisefett.

1 Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter, folglich 50 % Ersparniß.

☛ Erhältlich in den Colonialwaaren- und ähnlichen Geschäften. ☚

H. Schlinck & Co., Mannheim. (12791

Generalvertreter: **Ernst Kluge, Danzig.**

Niederlagen:

J. C. Albrecht. D. A. Bertram. A. Endrucks. Gebr. Dentler. F. Groth. W. Hintz. Albert Hermann. S. Israelski. Julius Kopper.

B. L. von Kolkow. Herm. Krawatzki. A. Kirchner. A. Kurowski. C. Köhn. M. Lindenblatt. Paul Machwitz. C. Neumann. C. R. Pfeiffer.

Otto Pegel. Alfred Post. Gustav Preschke. A. Pawlikowski. Carl Raddatz. Arnold Nägel Nfl. E. Ruttkowski. Kuno Sommer. R. Schrammke.

A. Schulemann. A. Schmandt. J. O. von Wierzbicki. A. Winkelhausen. A. Fast. P. Bechler.

Original-Flasche.

Heinr. Stobbe, Tiegenhof,

Dampf-Destillation, Branntwein- u. Liqueur-Fabrik,

— gegründet Anno 1776. —

fabricirt nur ☛ **allein den echten** ☚ weltberühmten

Tiegenhöfer Extrafeinen Machandel No. 00,

aus garantirt reinem und allerfeinstem Kornspiritus u. bittet genau auf Firma u. nebenstehendes Waarenzeichen zur Verhütung von Täuschungen zu achten.

Man **verlange nur**

☛ **„Stobbe's Machandel".** ☚

Alleiniger Vertreter für Danzig und Umgegend:

Alb. Rob. Wolff,

Heilige Geistgasse 94. (13492

Gesetzlich geschützt unter Nr. 34995.

C. G. Schmidt.

4. Damm 7.

Empfehle

Cognac-Pralinées

mit natürlicher Kirsche,

Rum - Hülsen,

Aprikosen-Pasten, Sahnen-Chocolade.

Meine **Filiale** befindet sich

Elisabethwall 7,

gegenüber dem Neubau des General-Commandos.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 25.—30. Nov. cr., Hauptgewinn 100 000 M. Loose à 3 M 30 ₰ empfiehlt **Hermann Lau.** Langgasse 71. (14057

Neue **Spiritustransportfässer** sowie **Lager- u. Biertransportfäss.** in allen Größen, stark u. dauerhaft gearbeitet, liefert preiswerth **Hermann Dahms,** Böttchermeister, **Baldenburg Westpreußen.**

Makulatur

zu verkaufen.

Expedition der Danziger Zeitung.

C. NAUMANN'S

Ueberfettete

„Salutaris"

25 Pfg.

TOILETTE-SEIFE

ist die beste

für Teint- und Haut-Pflege.

☛ **Monogramme** ☚ in Gold und Seide werden billig gestickt Goldschmiedegasse 3, II Tr.



Einem hochgeehrten Publikum Mewes und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das

Hotel Deutsches Haus

am hiesigen Platze käuflich erworben und dasselbe am **1. November** übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrung als Oberkellner des Hotel Hezner-Marienwerder bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen. (14091

Indem ich mich den geehrten Herren Geschäftsreisenden besonders empfehle, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung, ergebenst

Herrmann Gottschalk.

Bindfaden,

Engros-Lager zu Fabrikpreisen.

empfiehlt (13475

W. J. Hallauer.

Cigarre der Zukunft!

Wendt's Patent-Cigarre.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.

Vollkommenster Rauchgenuß, ohne Nikotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften od. direkt aus der Fabrik. Preisliste gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist:

Herm. Otto Wendt, Cigarrenfabrik, **Bremen.** (13647

Herren-Pelze

liefert vorzüglich (12226

Paul Dan, Danzig,
Langgasse 55.

Jede Namenstickerei,

wird gut und billig Tischlergasse 40, Tr. angefertigt.

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. **M. 3000.** — Off. u. E. 6597 a. H. Eisler, Hamburg.

Die dem Eigenthümer Erdmann Bansch aus Prinzlaff zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück (6805

Schönbaumerweide, den 30. Oktober 1899.

August Bansch.

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Heute Sonntag, sowie folgende Sonntage

Großes Militär-Concert

in den oberen Sälen. (13998

Anfang 4½ Uhr. — Entree frei.

☛ Jeden Donnerstag: — **Kaffee-Concert** — bei freiem Entree.

Carl Fr. Rabowsky.



Kriegerverein „Borussia".

Dienstag, den 7. November, Abends 8 Uhr,

General-Appell

im Vereinslokale „Gambrinushalle, Ketterhagergasse Nr. 3.

Der Vorsitzende.
Schultz.

Landgerichtsdirector und Hauptmann d. L. (14590

Inseratschein Nr. 36.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 37 hat jeder Abonnent des „Danziger Courier" das Recht, ein Frei-Inserat von 4 Zeilen, betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, einzureichen.

Beilage zu Nr. 261 des „Danziger Courier“.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 5. November 1899.

Stadtverordnetensitzung am 3. November.

Vorsitzender Herr Berenz; Magistratsvertreter die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Ehlers, Fehlhaber, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Mitzlaff, Kosmack und Hein.

Herr Stadtv. **Damme** zeigt in einem an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Schreiben an, daß er auf ärztlichen Rath sein Mandat niederlege. Er trenne sich ungern von dem ihm lieb gewordenen, vor 39 Jahren ihm durch das Vertrauen seiner Mitbürger übertragenen Ehrenamt, in dem er vielfach Belehrung und freundliches Wohlwollen für seine Bestrebungen gefunden, die erziehliche Wirkung der Selbstverwaltung kennen gelernt und die Freundschaft bedeutender Männer erworben habe.

Der Vorsitzende giebt dem großen und lebhaften Bedauern der Versammlung über das Ausscheiden des Hrn. Damme Ausdruck. Derselbe habe von 1861—1870 der Versammlung, von 1870 ab zwei Jahre dem Magistrat und seit 1873 dauernd wieder der Stadtverordneten-Versammlung angehört und sei mit regem Eifer und seiner rüstigen Arbeitskraft stets für die Entwicklung der Stadt, namentlich die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse, für Hebung des Verkehrs und des geistigen Lebens eingetreten. Er halte sich verpflichtet, namens der Bürgerschaft diesem Manne Dank und Anerkennung auszusprechen. Er hoffe, Herr Damme werde auch außerhalb der Versammlung noch lange mit regem Interesse an der Entwicklung unserer Stadt Antheil nehmen und er könne versichert sein, daß ihm ein freundliches Andenken in der Versammlung erhalten bleibe.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Das Ausscheiden des Herrn Damme aus der Stadtverordneten-Versammlung ist für die städtische Verwaltung ein so bedeutsames Ereigniß, daß auch ich im Namen des Magistrates ihm wohl einige Worte widmen darf. Auch wir im Magistrate haben mit äußerstem Bedauern die Kunde vernommen, daß Herr Damme nicht mehr im Stande ist, seine Kräfte in bisheriger Weise in den Dienst der Stadt zu stellen. Er hat lange unter Ihnen geweilt und es hat auch dem Magistrate zur Freude gereicht, gemeinschaftlich mit ihm zu arbeiten. Kamen in einzelnen Fragen Meinungsverschiedenheiten vor, so hat er stets den Ausgleich derselben durch seine reiche Sachkenntniß und die entgegenkommende Art seiner Argumentation ungemein erleichtert. Auch wir hoffen, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, die Fortschritte unserer Stadt mit Freude zu verfolgen.

Von einem Dankschreiben der Frau Kaufmann Dinklage für die ihrem kürzlich verstorbenen Ehemanne erwiesene Ehrung und der Frau Stadtrath v. Rozynski für die Umfriedigung des Grabes ihres verstorbenen Gatten nimmt die Versammlung Kenntniß. Desgleichen von dem Protokoll über die letzte Monatsrevision des städtischen Leihamtes am 18. Oktober.

Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß der Beschluß der Versammlung vom 28. Septbr., welcher das Gehalt für die nach dem Ausscheiden des Herrn Voigt neu zu besetzende Stadtrathstelle auf 5100 Mk. normirte, die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhalten habe. Es können nunmehr die Vorbereitungen für die Neuwahl getroffen werden.

Wie im „Danziger Courier“ schon berichtet ist, hat Frl. Mathilde Steimmig in Zoppot, dort am 19. September d. J. verstorben, durch Testament vom Jahre 1898 die Stadt Danzig zur Erbin ihres bezw. des ihr antheilsweise von ihren verstorbenen Schwestern Laura und Luise zugefallenen Vermögens eingesetzt mit der Bestimmung, daß dasselbe eine „Laura Mathilde Luise **Steimmig'sche Stiftung** für bedürftige Lehrerinnen“ bilde. Zweck der Stiftung soll sein, aus den Zinsen des Stiftungskapitals bedürftige Lehrerinnen oder Erzieherinnen zu unterstützen, die in Danzig geboren sind, eine mindestens 15jährige Berufszeit absolvirt haben, in Danzig und Umgegend einschließlich Zoppot wohnen, keine Pensionen aus Staats- oder Communalkassen beziehen, das 50. Lebensjahr erreicht haben und nicht zur reformirten oder Mennoniten-Gemeinde gehören. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird das Stiftungskapital circa 90 000 Mk. betragen. Der Magistrat ist bereit, diese Erbschaft anzutreten, und ersucht die Versammlung um die Ermächtigung, die landesherrliche Genehmigung zur Annahme des Legats an allerhöchster Stelle zu beantragen. Letztere wird einstimmig ertheilt, wobei die Versammlung das Andenken der Erblasserin durch dankbares Erheben von den Sitzen ehrt.

Der früher gefaßte Gemeindebeschluß über die Heranziehung der **Anlieger zu den Kosten der Bürgersteige** hat zwar die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses gefunden, ist aber in der Ministerial-Instanz auf einige Bedenken gestoßen. Diesen Rechnung tragend, beschließt heute die Versammlung einstimmig ohne Debatte, daß im Stadtbezirk Danzig innerhalb der Umgrenzungslinie Olivaer Thor-Hagelsberg-Neugarter Thor-Bischofsberg-Petershagener Thor-Festungsgraben bis Bastion Braun Roß-Mottlau, von Bastion Braun Roß bis zum Milchpeter-Weichsel, vom Milchpeter bis Bastion Holzraum-Festungsgraben, von Bastion Holzraum bis zum Olivaer Thor, sowie für die Vorstadt Langfuhr u. a. Folgendes gelten soll:

Wenn die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats beschließt, ein Trottoir, d. h. einen Bürgersteig mit Bordsteinen und ebenem, dauerhaftem Belag (Granitplatten, Kunststeinen, Klinkern, Mosaikpflaster, Asphalt) auf einer bisher nicht damit versehenen öffentlichen Straßenstrecke, deren Baukosten nicht nach dem Gesetz betreffend die Herstellung von Straßen und Plätzen etc. vom 2. Juli 1875 und nach dem dazu erlassenen Ortsstatut vom 23. Mai 1882 von den Anliegern zu erstatten sind, auf städtische Kosten herzustellen und fernerhin polizeimäßig zu unterhalten, so unterliegen die Eigenthümer der anliegenden Grundstücke, soweit sie grund- oder gebäudesteuerpflichtig sind, zwecks Deckung eines Theiles der entstehenden Kosten einer Mehrbelastung durch eine einmalige Gemeindeabgabe. Diese Abgabe ist nach der Anliegerlänge an dem herzustellenden Trottoir unter Aufrundung auf volle Mark zu berechnen und beträgt: a. bei offen bebauten Grundstücken 5 Mk. für das laufende Meter, b. im übrigen 10 Mk. für das laufende Meter.

Als offen bebaut gelten Grundstücke mit Gebäuden, die in der Hauptsache für Wohnzwecke bestimmt sind und bei einer Frontlänge von höchstens 30 Meter und einer Höhe von höchstens drei Wohngeschossen mindestens fünf Meter Seitenabstand von den Nachbargrenzen haben, sowie solche Grundstücke, deren Bebauung, obwohl diese Bedingungen nicht erfüllt sind, vom Magistrat dennoch als eine offene anerkannt wird.

Ein Anlieger ist auch ohne Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom Magistrat zu der im § 1 bestimmten Abgabe heranzuziehen, wenn die Herstellung eines Trottoirs vor seinem Grundstück in Folge der Beseitigung eines Beischlages oder sonstigen Vorbaues oder in Folge der Errichtung eines Neubaues auf dem Grundstücke vom Magistrat beschlossen wird.

Wenn die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats beschließt, einen öffentlichen Promenadenweg, d. h. einen mit Bordsteinen und Kiesschüttung versehenen Bürgersteig, fernerhin auf städtische Kosten polizeimäßig zu unterhalten, so unterliegen die Eigenthümer der anliegenden Grundstücke, soweit sie grund- oder gebäudesteuerpflichtig sind, zwecks Deckung eines Theiles der entsprechenden Kosten einer Mehrbelastung durch eine Gemeindeabgabe, die nach der Anliegerlange an dem zu unterhaltenden Promenadenwege berechnet wird und nach Wahl der Abgabepflichtigen in Form einer auf volle Mark aufzurundenden einmaligen Abgabe von 2 Mk. für das laufende Meter oder in Form einer auf volle Zehntelmark aufzurundenden laufenden Abgabe von jährlich 0,10 Mk. für das laufende Meter zu entrichten ist. Wenn später auf dem Promenadenwege ein Trottoir hergestellt wird, ist die bereits gezahlte einmalige Abgabe den Anliegern auf die von ihnen entrichtete Abgabe anzurechnen.

Zum Verkaufe einer Parzelle von 762 Quadrat-Meter des Olivaer Freilandes in Neufahrwasser an den Militärfiscus für 5 Mk. pro Qu.-Meter giebt die Versammlung die Zustimmung. Ferner genehmigt sie, nachdem ein Bedenken des Stadtv. Schneider durch die Auskunft des Stadtraths Dr. Ackermann zerstreut worden, ebenfalls einstimmig, daß nach Maßgabe eines zwischen dem Magistrate und Herrn Baumeister Otto Schmidt vereinbarten Vertrages von den bei Gelegenheit des Ausbaues des Kirchenweges in Langfuhr für 25 Mk. pro Qu.-Meter erworbenen Theilflächen der Dorn'schen Grundstücke die zum Ausbau des Friedenssteges nicht erforderlichen Theilflächen nebst dem angrenzenden alten Areal des Friedenssteges (zusammen 274 Qu.-Meter) für den gleichen Preis von 25 Mk. pro Qu.-Meter an Herrn Schmidt als Grenznachbar verkauft werden, und daß das alte Areal des Friedenssteges zwischen dem Kirchenwege und dem Hermannshöferwege (zusammen 146 Qu.-Meter) tauschweise aufgelassen werde gegen Auflassung des neuen Areals desselben Weges (260 Qu.-Meter). — Ferner, daß der Antheil der Armen- und Arbeitsanstalt Pelonken am Eigenthum einer 610 Qu.-Meter großen Parzelle in Schidlitz für den Preis von 250 Mk. angekauft werde.

Ein fernerer Antrag des Magistrats geht dahin, daß die im Bebauungsplan für Langfuhr in der Richtung des heutigen Rosenganges in Jäschkenthal projectirte Straße zwischen dem Jäschenthaler Wege und dem Mirchauer Promenadenwege auf der Strecke zwischen dem Steffens'schen Grundstücke einerseits, den Grundstücken von Brandt, Treder und Jahn andererseits mit der Maßgabe ausgebaut und in städtische Unterhaltung übernommen werde, daß die gesammten Kosten des Ausbaues von den Unternehmern Treder und Jahn zu zahlen sind, während denselben durch Belassung eines vorläufig noch nicht in die Straßenanlage einzubeziehenden Landstreifens die Möglichkeit zu eröffnen ist, falls spätere Besitzer des Steffens'schen Grundstückes an der neuen Straße Gebäude errichten sollten, von ihnen die Erstattung der auf sie entfallenden Anliegerbeiträge ohne Zinsen zu fordern. Ueber diese Vorlage, der Stadtv. Kawalki widersprach, die aber schließlich fast einstimmig angenommen wurde, entstand eine kurze Debatte, aus der wir Folgendes hervorheben:

Stadtv. **Kawalki** kann sich mit der Vorlage nicht einverstanden erklären. Es liege hier kein öffentliches Bedürfniß für die Straßenanlage vor, dieselbe solle im Interesse der Speculation von zwei Privatleuten durchgeführt werden. Da sei es lediglich deren Sache, die Straße zu bauen und dann die Stadt um Uebernahme derselben zu ersuchen. Die Stadt habe keine Veranlassung, den Unternehmern zum Schaden vielleicht anderer Leute, namentlich späterer Adjacenten, so weit entgegenzukommen. — Stadtrath Dr. **Ackermann** hebt hervor, daß es sich hier um einen durch Billigkeitsgründe gebotenen Mittelweg in den sonstigen beiden Gangarten bei Straßenbauten handle. Wenn wie hier die Interessenten an uns herantreten und Anerbietungen machen, bei welchen die Stadt nicht zu kurz kommt, nehmen wir ihr Anerbieten an. Ein unmittelbares öffentliches Interesse liegt zwar nicht vor, wohl aber ein mittelbares, da durch solche Anlagen das Aufblühen der Stadt gefördert wird. Es sei nicht billig, daß der erste Interessent immer allein die Kosten zahlt und die nachfolgenden sich ins Fäustchen lachen. Diejenigen, die nachher den Vortheil haben, müssen auch etwas für denselben beitragen. Es ist dies zwar ein Umweg, hier aber ein gerechtfertigter und zweckmäßiger. — Stadtv. **Keruth** tritt ebenfalls für die Vorlage ein. Herr Steffens (welcher sich, wenngleich unbetheiligt, doch zur Vermeidung von Mißdeutungen vor Beginn dieser Verhandlung aus dem Saale entfernt hatte) habe erklärt, daß er vorläufig nichts gegen die Anlage einwende, er, der nächste Anlieger, betrachte sich also nicht als geschädigt. Auch er halte es für durchaus billig, daß diejenigen, welche später den Vortheil von der neuen Straße haben, dem jetzigen Unternehmer wenigstens seinen Theil der vielleicht 9000—10 000 Mk. betragenden Kosten, die er zunächst a fonds perdu giebt, vergüten. Diesen Standpunkt habe auch die Kämmereideputation nach eingehender Verhandlung der Sache eingenommen. Der Magistrat handle hier durchaus nicht zu Gunsten eines Einzelnen, es ist vielmehr ein ganz reelles Geschäft und eine Sache, welche zu unterstützen unsere Pflicht ist, da sie mit der Verbesserung des Verkehrs und Herstellung einer guten Bebauung durch Aufschließung von Terrains zusammenhängt.

Eine zweite wichtige Straßenanlage in Langfuhr durch das ehemals Bolzmann'sche Grundstück nach dem Bahnhofe wurde vertagt, um gemeinsam mit einem Entwässerungsproject für Langfuhr behandelt zu werden. Einstimmig erklärte dann die Versammlung sich damit einverstanden, daß auf die Ausführung der in der Richtung des heutigen „Brunnenganges“ nach dem Bebauungsplan für **Schidlitz** vorgesehenen, sehr steilen Straße zwischen dem „Krummen Ellenbogen“ und der Straße Hinter-Schidlitz verzichtet und die Neubebauung des Grundstücks, das für diese Straße in Anspruch zu nehmen gewesen wäre, gestattet wird. Sie genehmigte dann ohne Debatte den Ankauf eines Terrainstreifens von 14 Qu.-Meter am Eimermacherhof für 30 Mk., einen neuen Fluchtlinienplan für die Straße zwischen dem General-Commando und dem Block III. des Festungsgeländes, die vorschußweise Verausgabung von 30 000 Mk. für Beschaffung von Pflastermaterial für nächstjährige Neupflasterungen, die Zahlung des Bauholzwerthes im Betrage von 2738 Mk. zum Bau einer neuen Schule, sowie eines Wirthschaftsgebäudes in Steegnerwerder, die Zahlung von 525 Mk. für die Vertretung des erkrankten Lehrers Zur, desgl. von 469 Mk. Kosten der Reinigung einer neuen Schule und von 365 Mk. für Vermehrung der Turnstunden in Langfuhr.

Die letzte Vorlage betraf die Bewilligung von Gratificationen an die bei dem **Brande der „Danziger Oelmühle“** hierselbst am 28. September dieses Jahres betheiligt gewesenen Löschmannschaften und zwar in Höhe von 426 Mk., wovon 100 Mk. an die Bedienung der Dampfspritzen der kais. Werft, der kgl. Gewehrfabrik und des Dampfers „Richard Damme“, 326 Mk. an das Personal der städtischen Feuerwehr gewährt werden sollen. Der Antrag rief eine kurze Discussion hervor.

Stadtv. **Schmidt**: Die Leute, für welche die Gratificationen beantragt sind, gehören einer organisirten Berufsfeuerwehr an; es handelt sich also um Personen, die gegen ein festes Entgelt lediglich ihre Pflicht erfüllen, wenn sie bei einem Brande, sei er groß oder klein, Löschhilfe leisten. Wenn nun bei dem großen Brande der Oelmühle die Feuerwehrleute in anerkennenswerther Weise sich hervorgethan haben, so könnte die Brandbeschädigte selbst, die durch die Brandschadenvergütung gedeckt sei, den Leuten ihre Dankbarkeit in klingender Münze zum Ausdruck bringen. Er würde seines Theils auch nichts dagegen einzuwenden haben, sondern sogar einen dahin gehenden Antrag, den Feuerwehrleuten eine entsprechende Erhöhung ihres Einkommens zuzubilligen, unterstützen. Gegen die jetzige Art der Prämiirung müsse er sich erklären.

Stadtrath **Kosmack** wendet dagegen ein, daß der Antrag des Magistrats nichts Neues enthalte. Es seien seit einer langen Reihe von Jahren stets, wenn größere Brände stattgefunden hätten, entsprechende Gratificationen an die betheiligten Feuerwehrleute gezahlt worden, und die Stadtverordneten hätten niemals Anstand genommen, solche Prämien zu bewilligen. Es geschehe das sogar alljährlich durch den Etat, nur habe diesmal der Etatsansatz nicht ausgereicht, weil er vorher schon durch einen größeren Brand absorbirt worden sei.

Stadtv. **Kawalki**: Es widerspricht meinem Gefühl, Personen, die als Beamte anzusehen sind und die festes Gehalt beziehen, für Hilfeleistungen, die innerhalb des Rahmens ihres eigentlichen Dienstes liegen, besondere Prämien zu gewähren. Ich möchte, bevor ich mich endgiltig zu dieser Frage stelle, Gewißheit haben, wie es in anderen Städten, z. B. in Berlin, unter ähnlichen Verhältnissen gehandhabt wird.

Oberbürgermeister **Delbrück** entgegnet, daß die Feuerwehrleute keine städtischen Beamten, sondern auf Kündigung angestellte Mitglieder einer technischen Anstalt seien, also Personen, die gegen eine entsprechende Vergütung zur Verrichtung mechanischer Arbeiten von der Stadtgemeinde angenommen sind. Sie bezögen auch keine Pension, sondern es würde ihnen lediglich aus Rücksichten der Billigkeit nach Ablauf einer tadellosen Dienstzeit eine Altersentschädigung gewährt. Er bittet, die Gratification als Zeichen der Anerkennung den Leuten zu gewähren.

Stadtv. **Schmidt** erwidert, daß Herr Stadtrath Kosmack von einer gewissen Gepflogenheit aus früheren Jahren gesprochen habe. Was früher der Fall gewesen sei, brauche doch nicht immer zu geschehen. Er habe auch übrigens nichts dagegen, einzelnen Personen, die sich ganz besonders hervorgethan hätten, eine Gratification zu gewähren. Aber ein Betrag von 3,75 Mk. (so viel entfalle auf den Feuerwehrmann) könne er nicht gut als Gratification gelten lassen, das sei nach seiner Ansicht nur ein Trinkgeld. Mögen ihnen, wie schon hervorgehoben, ihre geringen Gehälter aufgebessert werden, gegen die Gewährung einer allgemeinen Gratification

---

Stark wie das Leben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

51) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen, nachdem sie in der Küche Feuer gemacht hatte, ging sie mit Besen und Scheuertuch in die Studirstube, um diese in Ordnung zu bringen. Aber sie prallte erschrocken zurück, als sie Ernst in tiefem Schlafe, den Kopf auf den gekreuzten Armen, vornübergebeugt sitzen sah.

Bei dem Geräusch der knarrenden Thür erwachte er und sah mit gläsernen Augen zu ihr empor. Noch schien er die Situation gar nicht zu begreifen, so stier, so schlaftrunken waren seine Blicke.

Käthe war ganz betroffen. Wie elend sah er aus, wie faltig, wie grau und alt!

„Aber Ernst, warum bist du nicht zu Bett gegangen?“ fragte sie. Und auf einmal kam ihr die Befürchtung, daß ihn ein Unwohlsein überfallen habe. „Fehlt dir was? Soll ich den Doctor holen?“ fragte sie, zu ihm herabgebeugt.

„Nein!“ murmelte er rauh, indem er den steif gewordenen, schmerzenden Nacken langsam hin- und herbewegte. „Es ist nichts. Laß mich in Ruhe!“

Sie erbot sich, ihm alles Mögliche zu besorgen: Kaffee, oder ein Glas Wein. Auch Bouillon von gestern war noch da, und schnell gewärmt. Aber er verbat sich's so finster und verbissen, daß sie, um ihn nicht noch mehr zu reizen, schwieg.

Sie ging hinaus und nahm eine andere Arbeit vor. Als sie aber den Kaffee fertig hatte und hineintrug, hockte er noch immer auf demselben Fleck, den Kopf in die Hand gestützt. Sie sah ihn nur vom Rücken. Aber seine ganze Haltung drückte eine solche Gebrochenheit aus, daß ihr angst und weh um ihn wurde. „So geh zu Bett, Ernst!“ sagte sie zuredend. „Heute Nachmittag hast du Colleg, da mußt du frisch sein!“

Da wandte er den Kopf zu ihr um und sah sie an. Sie verstand den Blick nicht, aber sie erschrak bis ins innerste Herz. Ein so höhnischer Triumph, eine so lauernde Schadenfreude schlug ihr daraus entgegen.

„Ja, das könnte dir passen, mein Schätzchen, nicht wahr?“ murmelte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen.

Mein Gott, was ist ihm? dachte sie. Was für einen Argwohn hat er wieder?

Sie durchlief im Geist alles, was gestern geschehen war. Es war doch wie sonst manchmal gewesen. Ganz harmlos, ganz friedlich. Und daß sie oben gewesen war, das konnte ihn doch nicht so heftig aufbringen!

Sie antwortete nicht — jedes Wort konnte jetzt seine Leidenschaft entfesseln. Still ging sie hinaus mit schwerem Herzen. Sie wußte nun schon, was ihr an dem Tag bevorstand. So dumpf und beklommen war ihr zu Muthe, als läge ein Gewitter in der Luft.

Wie sie müde war dieser ewigen Aufregungen, dieser häßlichen Scenen, der ungerechten Anklagen, der bösen Worte, die hart und schwer wie Keulenschläge über sie herfielen! Und wie ein Mückensummen im Brausen des Niagarafalls, so spurlos verklangen ihre Rechtfertigungsversuche in den Wirbeln seiner Leidenschaft.

Sie that draußen ihre Arbeit, aber ohne Freudigkeit. Sie fühlte es, daß die Wolken sich verdichteten. Wenn sie im Zimmer zu thun hatte, hingen sich seine Blicke förmlich an ihr fest. Und immer dies Lauernde, Erwartende. Gott im Himmel! Was hatte sie denn verbrochen?

Er that heut nichts. Kein Wunder. Die Erschöpfung lag ihm so deutlich auf den schlaffen Zügen. Doch warum ging er nicht spazieren? Das Wetter war milder als gestern. Warum besuchte er nicht die Bibliothek?

Aber sie wagte ihm kein Wort mehr zu sagen. Und stumm und starr lag das Schweigen zwischen ihnen.

Es ging schon auf den Mittag zu. Sie stand am Herde und bereitete das Essen, von dem sie doch — das wußte sie — keinen Bissen herunterbringen würde, seinen unheimlichen Augen gegenüber.

Da fehlte ihr Essig. Der Kaufmannsbursche, der die Waare ins Haus brachte, hatte ihn vergessen. Sie nahm die Flasche, um sich von der guten Költsch ein paar Tropfen zu erbitten.

Aber als sie die Corridorthür aufschloß, hörte sie im Zimmer ein lautes Poltern, als wenn ein Stuhl heftig zur Seite geschleudert würde — die Thür wurde aufgerissen, Ernst stand vor ihr.

„Wohin?“ stieß er tonlos heraus. Ein Entsetzen erfaßte sie vor seinen drohenden Augen, die kaum noch etwas Menschliches hatten.

„Zur Frau Költsch“, stammelte sie.

„Ah!“ machte er und maß ihre Gestalt von oben bis unten. „Also richtig. — Nun merke dir: Du wirst nie wieder ihre Schwelle betreten. Nie wieder! Verstanden?“

Damit ging er hinein und warf die Thür hinter sich zu.

Käthe lehnte wie gelähmt an der Wand. Ja, jetzt war der Blitz niedergezuckt, dicht neben ihr. Sie war betäubt, hatte gar keinen Gedanken; nur ein qualvolles Bestreben, zu begreifen, was denn nun werden sollte.

Sie schleppte sich in die Küche zurück und fiel wie ein Klotz auf einen Stuhl. Irgend etwas kochte über, zischte und prasselte auf dem Herde. Sie rührte sich nicht, hatte gar keine Macht über ihre Glieder. Mochte doch alles zu Schanden gehen! Mochte die Welt in Stücke brechen, und sie unter ihren Trümmern begraben! Wahrlich, sie hatte es satt, dies elende Leben!

Da saß sie und merkte nicht, wie die Zeit verging. Die Uhr schlug und sie hörte es, ohne darauf zu achten. Das Prasseln und Zischen auf dem Herde hatte nachgelassen, weil das Feuer erloschen war.

Und endlich, wie aus tiefem Schlaf erwachend, richtete sie sich auf. Sie reckte die Brust in einem langen Athemzuge. Und nun lief es durch den jungen schönen Körper wie ein Sichaufraffen, ein Sammeln der Kräfte. Immer hatte sie etwas Geschlossenes gehabt in Wesen und Ausdruck. Jetzt aber war's als wenn jeder Nerv sich spanne im Dienste eines unerschütterlichen Willens.

Und mit ruhigen, festen Schritten ging sie in ihres Mannes Zimmer.

Immer noch kauerte er in der Sophaecke, den Kopf in die Hand gestützt. Als sie eintrat, sah er auf. Auch er — das war unverkennbar — war auf ihren Widerstand gefaßt und zum Aeußersten entschlossen.

„Was willst du?“ fragte er kalt, da sie wohl die Lippen geöffnet, aber keinen Laut hervorgebracht hatte. „Ist das Essen fertig?“

Sie lachte auf. Das sollte heißen: über andere Dinge, als die dein Amt betreffen, wünsche ich mich mit dir nicht zu unterhalten.

„Das Essen?“ fragte sie zurück. Sie zuckte die Achseln. „Was weiß ich! Ich will dir nur sagen, daß deine Vorschrift, mit Költschs zu brechen, für mich nicht bindend ist.“

„Wirklich?“ meinte er höhnisch, aber ruhig. „Nun, das wollen wir doch mal sehen!“

„Ernst“, sagte sie, ihm einen Schritt näher tretend, „glaubst du denn, ich werde, auf dein bloßes Commandowort hin Menschen beleidigen, die mir seit Jahren Wohlthaten erwiesen haben? Die nichts als die lauterste Güte, Trost, Freundschaft für mich gehabt haben? Und auch für dich! Sind wir denn so reich an Freunden, daß wir die besten von uns stoßen dürfen? Sag' mir nur, warum? Hast du dich mit ihnen entzweit? Dann ist sicher ein Mißverständniß schuld. Das muß sich aufklären. Du mußt einlenken, Ernst. Denn du bist der Jüngere und — ich muß es sagen: der Rücksichtslosere. Wir können die Menschen ja nicht entbehren, Ernst! Sind ja schon wie verrathen und verkauft! Mein Gott, sind wir denn noch nicht unglücklich genug?“

„Larifari!“ sagte er hart. „Weiberlamentationen! Es bleibt dabei: ich verbiete dir jeden Verkehr mit den Leuten da oben.“

„Das kannst du nicht! Das darfst du nicht!“

„Ich kann es und ich darf es. Du sollst es sehen. Und nun genug. Bring das Essen herein.“

(Forsetzung folgt.)

müsse er sich nochmals entschieden aussprechen; denn sonst käme es noch soweit, daß die Feuerwehrleute (eben mit Rücksicht auf ihre mangelhafte Besoldung) sagen: „Möchte es doch öfter brennen, damit wir wieder unser Trinkgeld bekommen.“

Stadtrath Kosmack bemerkt, von einem „Trinkgeld“ sei keine Rede; es sollten nur diejenigen, welche bei dem letzten großen Brande in besonders hervorragender Weise ihre Pflicht erfüllt hätten, eine Anerkennung erhalten. Thatsächlich sei aber die große Mehrzahl der Feuerwehrleute bei dem Oelmühlenbrande in hervorragender Action gewesen. — Eine Vorlage wegen Erhöhung der Gehälter sei in der Vorbereitung und es könne bei der Etatsberathung die Sache weiter erörtert werden.

Stadtv. Schneider: Ich bin auch für die Erhöhung der Gehälter der Feuerwehrleute, aber ebenso bin ich heute für die Gewährung der beantragten Gratificationen. Ich habe selbst gesehen, wie die Leute beim letzten Brande mit großer Opferwilligkeit, Ruhe und Muthigkeit sich ihrer schweren Pflicht unterzogen haben, und solche Liebe und Hingebung zum Beruf muß belohnt werden. Eine Ablehnung des Antrages würde gewiß beim Publikum einen schlechten Eindruck machen.

Stadtv. Münsterberg ist ebenfalls für die Vorlage. Auch die Staatsregierung belohne in ähnlichen Fällen Personen, die sich besonders auszeichnen, da dürfe die Stadtgemeinde auch nicht nachstehen. Solche Prämienzahlungen seien bisher immer selbstverständlich gewesen. Ganz unberührt von den Bemängelungen des Herrn Schmidt müßten aber die 100 Mk. bleiben, welche für die Bedienung der nichtstädtischen Hilfsspritzen bestimmt seien. Hier dürfe die Stadt mit einer Anerkennung für die bereitwillige Hilfeleistung doch erst recht nicht zurückhalten.

Stadtv. Schmidt beantragt nun, nur diese 100 Mk. zu bewilligen, im übrigen die Vorlage des Magistrats abzulehnen und demselben anheim zu geben, einen etwaigen Antrag auf Erhöhung der Feuerwehrlöhnungen einzubringen. — Die 100 Mk. werden dann einstimmig, die fernere 826 Mk. mit großer Mehrheit bewilligt, womit der Schmidt'sche Antrag erledigt ist.

Vermischtes.

Der Kaiser und die Photographen.

Daß bei der Menge von photographischen Aufnahmen, die von unserem Kaiser existiren, auch die Photographen viel Interessantes über ihn erzählen können, ist klar. Alle ausnahmsweise rühmen die große Liebenswürdigkeit des Kaisers, seine Unermüdlichkeit, sich in neuen Stellungen aufnehmen zu lassen und nicht nur die Stellung, sondern auch die Tracht dabei zu wechseln. Das „Stellen“ des Kaisers ist sehr leicht. Er stellt sich meist selbst, und auch der größte Künstler seines Faches wird selten an der Stellung etwas auszusetzen haben. Dabei hält der Kaiser ganz bewundernswerth ruhig, und seine Züge sind wie aus Stein gemeißelt. Nur das „Bummeln“, das Zögern zwischen der einen und der anderen Aufnahme, das verträgt der Kaiser nicht. Alles muß klappen. Das mußte ein unglücklicher Photograph im Auslande erfahren, der mit seinen Vorbereitungen nie fertig wurde, und den der Kaiser mit den Worten stehen ließ: „Na, wenn Sie bis morgen fertig sind, dann lassen Sie mich's wissen.“ Das viele Retouchiren der Platte behagt dem Kaiser ebenfalls nicht. „Die Photographie soll wahr sein, das ist ihr einziger Vorzug, wenn man ihr den nimmt, was bleibt dann übrig“, sagte er einst zu Russell, dem berühmten englischen Hofphotographen, der oft genug auch von London nach Potsdam berufen wurde, um den Kaiser oder die Kaiserin aufzunehmen. Auch Lafayette — ein gleich bekannter englischer Photograph — weiß eine charakteristische Geschichte vom deutschen Kaiser zu erzählen. „Nach den vielen Bildern“, so schreibt er, „die vom deutschen Kaiser existiren, müßte man eigentlich annehmen, er liebe nichts so sehr als sich aufnehmen zu lassen. Ich habe mich leider eines anderen überzeugen müssen. Tagelang mußte ich ihm nachjagen, ehe es mir gelang, ihn im Bilde zu fixiren, und auch das danke ich nur dem Herzog von Connaught. Es war ein directer photographischer Ueberfall, den wir beide gemeinsam gegen den Kaiser inscenirten. In einem der Säle des Buckinghampalastes, durch den Kaiser Wilhelm, der in der Kapelle dem Gottesdienste beiwohnte, unbedingt kommen mußte, hatte ich meinen Apparat aufgestellt und der Herzog versprach mir, „mein Opfer hereinzuführen“, ohne daß der Kaiser etwas von unserem Anschlage ahne; „denn sonst, glauben Sie mir, macht er uns sein allerböseſtes Gesicht, und wenn der böse ist, dann Gnade Gott.“ Glücklicherweise nahm der Kaiser die Sache durchaus nicht übel auf. Er drohte dem Herzog nur mit dem Finger und sagte: „Reinfall dank ich wohl dir? Na meinetwegen!“ Und mit diesen Worten stellte er sich hin, und zwar in einer Pose so wundervoll und dabei doch so natürlich, daß man den echt soldatischen Geist aus der Haltung förmlich heraussah.

Die Entfettungskur einer Diva.

Die bekannte Sängerin Lillian Russel hat soeben eine Entfettungskur durchgemacht. Die Künstlerin wurde interviewt und gab die genauesten Daten über diese Kur, die sie sich selbst vorgeschrieben hatte. Das erste Erforderniß dieser Kur ist: heißes Wasser trinken, und zwar zwei Becher vor jeder Mahlzeit und so heiß als nur möglich; der zweite Theil der Kur lautet: Massage, und zwar von einer kräftigen Masseuse ausgeführt, welche sich nicht scheut, mit aller Derbheit zu kneten; der dritte Theil Zimmergymnastik. „Diese Uebungen“, sagt Lillian Russel, „müssen aber nicht in Salontoilette oder gar im Mieder vorgenommen werden. Ich trug hierzu seidene Beinkleider und eine seidene Blouse. Zunächst vollführte ich die Uebungen viermal am Tage, dann fünfundzwanzigmal. Ich marschirte zunächst Stechschritt; dann hob ich, die Fersen aneinander geklappt, die Arme so hoch es ging, dann beugte ich den Rumpf, bis meine Fingerspitzen die Zehen berührten und das Resultat war:

Zu Beginn der Kur wog ich . . .	186	Pfund
Nach acht Wochen wog ich . . .	156	„
Ich verlor also . .	30	Pfund
Mein Brustumfang war vor der Kur	42	englische Zoll
„ „ „ nach „ „	38	„ „
Ich verlor also in acht Wochen	4	englische Zoll
Mein Taillenumfang war vor der Kur	27	englische Zoll
„ „ „ nach „ „	22	„ „
Ich verlor also in acht Wochen	5	englische Zoll

Als besonders wirkungsvoll und bedeutsam bezeichnet Lillian Russel folgende Uebung: Die Hände in die Hüfte gestemmt und den Kopf nach rückwärts beugen und das Kinn so hoch als möglich strecken. Die weiteren Einzelheiten dieser Uebungen, welche die amerikanischen Blätter auch im Bilde vorführen, verschweigen wir, da heute, wo die Mode — Magerkeit, vorschreibt, die Kur Lillian Russels allzu leicht Nachahmerinnen finden könnte und nicht alle Damen heißes Wasser, Massage und Zimmergymnastik mit dem gleichen, glänzenden Resultate — die Formen einer üppigen Frau in eine schlanke Mädchengestalt zu verwandeln — ohne Schaden an der Gesundheit durchzuführen vermögen.

Danziger kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 5. November (Reformationsfest).

In den evangelischen Kirchen: Collecte zum Besten der Lutherstiftung.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard. (Motette: „Das Wort Gottes ist lebendig“ von Lorenz). 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath Reinhard. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Einführung des Hrn. Consistorialraths Reinhard in das Amt des Superintendenten der Diöcese Danzig, Stadt, durch den Herrn General-Superintendenten D. Doeblin, Predigt Herr Consistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vorm. 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Evangel. Jünglingsverein, Heil. Geistgasse 43 II. Abends 8 Uhr Monats-Hauptversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. Vortrag von Herrn Candidat Schulze: „Zwei Tage aus Luthers Leben“. Andacht von Herrn Pastor Scheffen. Donnerstag, Abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung: Römerbrief, Kap. 7 Herr Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochertagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 4 bis 10 Uhr geöffnet.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Juhst. Nachmittags 5 Uhr Herr Candidat Claassen. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Juhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Hevelke. — St. Barbara-Kirchen-Verein Montag, Abends 8 Uhr, General-Versammlung, Vorstandswahl, Hr. Prediger Juhst. Freitag, Abends 8 Uhr, Gesangstunde Herr Organist Krieschen. Jünglingsverein Sonntag, Nachmittags 6 Uhr, Versammlung Herr Prediger Hevelke. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde Hr. Candidat Claassen. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Gesangstunde Herr Hauptlehrer Gleu.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. Communion. Vorbereitung 9½ Uhr. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. 11½ Uhr Besprechung mit confirmirten Jungfrauen im Pfarrhause Herr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 5 Uhr derselbe. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Sacristei Herr Pfarrer Naudé.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Um 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Heiligen Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vormittags 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Stengel. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Stengel.

Lutherkirche in Langfuhr. Vormitt. 10½ Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Lutze. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Beichte Vormittags 9¾ Uhr im Confirmandensaal. Heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst.

Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kinder-Gottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr Abends, Bibelstunde.

Schidlitz, evangelische Gemeinde, Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5½ Uhr Bibelstunde im Confirmandenzimmer der Klein-Kinderbewahr-Anstalt. Abends 7 Uhr Jungfrauenverein Schulstraße 49. Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Confirmandenzimmer.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 8 Uhr, Heidenmissionsstunde Herr Prediger Dr. Malzahn. Freitag, Abends 7 Uhr, Vortrag über Kirchengeschichte.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um 9½ Uhr. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre derselbe, Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Vorm. Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Freie religiöse Gemeinde, Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Ueber vollkommene Charakterausbildung.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung Herr Pastor Scheffen.

Missionsſaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kinder-Gottesdienst, 4 Uhr Nachmittags Heiligungsversammlung, 6 Uhr Abends Theeabend. Montag, 8 Uhr Abends, Missionsversammlung und Jünglings- und Jungfrauenchor. Dienstag, 8 Uhr Abds., Bibelstunde und Jünglings- und Jungfrauen-Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Versammlung und Gesangstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebets- und Posaunenstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Versammlung und Gesangstunde. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde und Hausbesuche.

Baptisten-Kirche, Schießstange Nr. 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Abends 5½ Uhr Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag und Gebet.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Evangelisations-Verein, Altes Roß 1, 6 Uhr Abends christliche Fest-Versammlung mit Vortrag über das Thema: „Was brachte uns die Reformation?“ verbunden mit Declamationen und Gesangsvorträgen. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsversammlung. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Wochenschlußandacht.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Gesangsgottesdienst. Vom Montag bis Freitag, jeden Abend um 8 Uhr, Evangelisations-Versammlungen. — Schidlitz, Unterstraße 82: Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule und um 3 Uhr Predigt. — Heubude, Seebadstraße 8: Nachmittags 2½ Uhr Gebetstunde und Dienstag Abends 8 Uhr Gottesdienst.

The English Church. 80. Heilige Geistgasse Divine Service. Sundays. 11. a. m.

13. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

481 524 32 54 89 659 73 767 **1**011 150 [300] 904 [5000] 17 [3000] 449 555 57 631 774 828 [300] 943 82 [500] **2**027 114 381 439 545 691 741 875 **3**020 94 148 89 229 315 [300] 21 443 95 527 770 73 **4**211 321 581 914 **5**081 133 [300] 275 83 399 414 700 46 868 89 [500] **6**052 102 98 415 544 82 737 849 947 **7**092 173 99 222 23 [300] 713 [300] 23 84 860 904 49 [500] **8**007 105 22 43 238 [300] 72 322 522 790 851 **9**061 209 68 316 [300] 525 715 64 816 90 957 [1000]

10012 57 60 79 146 409 **11**273 363 79 [300] 427 [1000] 512 729 31 879 90 980 [1000] **12**200 410 48 523 47 758 848 **13**061 62 236 684 993 **14**043 256 423 59 81 671 750 805 34 **15**207 37 82 97 572 769 824 908 76 **16**052 226 587 631 83 709 64 888 **17**074 108 274 323 [1000] 466 762 94 834 77 **18**009 14 20 91 [500] 250 480 564 648 835 921 **19**014 89 507 44 656 90 720 82 90 837

20005 117 79 [500] 83 205 420 [500] 45 58 602 [500] 55 68 864 97 905 **21**040 106 256 401 9 595 633 88 752 826 98 954 **22**162 309 14 16 62 65 510 32 **23**073 106 314 96 [1000] 428 31 [3000] 33 604 [1000] 783 953 **24**691 813 **25**168 214 420 528 38 602 789 974 **26**127 49 580 852 968 [1000] **27**053 137 68 88 222 82 303 493 841 906 **28**019 122 35 70 201 94 613 96 705 21 41 82 846 **29**025 203 6 315 59 489 581 836

30019 36 321 424 560 613 709 829 905 **31**162 465 [1000] 66 539 892 939 42 **32**119 40 **33**021 [3000] 74 [1000] 200 595 771 897 **34**157 377 92 494 691 701 22 49 [300] 92 993 **35**055 367 [500] 465 772 926 **36**154 264 562 69 615 701 83 913 **37**160 207 72 308 37 461 705 20 [3000] 856 75 [3000] 903 **38**113 62 [3000] 219 312 488 502 [300] 28 81 602 70 786 963 **39**076 [300] 119 73 74 305 81 522 728 866

40356 487 98 523 606 849 931 39 **41**046 71 131 59 218 45 560 661 76 87 822 **42**012 13 186 459 61 513 638 74 77 92 319 77 **43**023 32 89 187 95 247 416 67 76 527 90 603 54 99 775 851 90 **44**102 35 [1000] 243 399 482 89 505 607 756 826 83 **45**084 233 [300] 395 431 55 551 785 899 **46**184 201 38 90 573 600 8 83 93 746 972 **47**052 177 207 598 771 [1000] 802 [500] 75 972 **48**052 658 [500] 708 52 915 57 92 99 **49**015 142 401 600 82 800

50017 [3000] 20 287 572 601 79 [3000] 797 894 **51**172 818 41 421 26 795 866 915 59 78 [300] **52**428 [3000] 501 63 79 727 [300] **53**112 316 38 [300] 510 [300] 949 59 **54**171 205 86 [3000] 341 405 21 821 [300] 937 44 61 **55**309 584 675 **56**064 207 70 82 87 352 415 554 55 643 719 57 910 **57**177 216 406 85 502 879 **58**014 272 73 322 83 429 49 79 868 89 967 **59**425 773 867

60007 163 78 [300] 274 423 524 60 790 873 99 **61**313 51 683 849 929 **62**012 30 89 [300] 104 231 [1000] 558 742 98 824 945 [1000] **63**252 94 722 37 49 [500] 836 51 931 94 **64**090 117 45 80 94 489 540 **65**013 113 77 246 301 62 473 523 **66**135 94 202 4 [500] 355 80 560 827 81 [500] **67**008 [500] 395 436 540 606 772 92 957 **68**011 139 [300] 68 269 342 80 440 92 505 11 676 94 726 821 [1000] 25 993 96 **69**121 826 326 521 50 [300] 632 759

70043 69 136 327 561 631 44 708 [3000] 55 56 66 979 **71**286 [500] 479 719 28 40 44 **72**044 178 96 247 310 22 582 602 812 998 **73**037 121 25 201 350 417 902 55 **74**056 114 [300] 268 335 77 426 537 634 [1000] 741 [3000] 51 74 917 40 **75**207 310 20 416 77 [300] 591 714 21 **76**223 565 751 979 92 **77**006 194 220 77 495 500 617 702 868 [3000] 967 [300] **78**041 345 461 66 530 56 776 80 97 **79**018 424 31 500 65 703 805 96

80127 339 [300] 503 29 686 749 809 973 **81**014 247 89 498 511 [300] 40 91 661 740 910 **82**352 605 884 909 **83**165 204 425 **84**000 30 [500] 533 615 707 914 22 **85**263 323 42 510 636 67 811 905 78 76 **86**107 235 580 601 768 804 **87**238 599 821 54 920 71 72 **88**079 293 336 443 753 807 960 **89**122 274 380 412 520 603 87 725 844

90022 [500] 141 289 468 800 956 **91**003 10 208 64 481 575 84 747 97 **92**022 47 156 215 [300] 96 413 29 33 47 943 76 **93**122 333 444 81 600 11 [1000] 783 88 812 [3000] 96 969 **94**049 94 117 39 67 219 25 46 333 54 490 569 681 843 903 **95**267 400 508 45 [500] 629 72 95 726 92 956 **96**228 44 320 603 [500] **97**204 22 323 411 532 726 55 92 869 79 [300] 947 **98**012 84 613 51 745 876 **99**058 70 104 12 352 406 37 529 [300] 742 80 879 918

100115 208 73 [500] 302 [3000] 446 600 756 [5000] 77 **101**049 75 167 214 331 410 607 50 65 836 44 971 **102**060 185 283 331 33 512 708 [300] 855 68 996 **103**151 439 [500] 658 [1000] 700 48 834 80 92 971 74 90 [1000] **104**071 342 415 676 [3000] 91 746 [1000] **105**193 284 304 536 55 829 983 **106**007 [1000] 96 117 54 320 21 92 433 68 [1000] 512 16 660 [3000] 991 [500] **107**106 279 [300] 304 [500] 478 647 887 90 98 **108**440 70 688 758 79 881 [300] 974 **109**129 36 245 79 [500] 440 634 776

110124 219 613 847 61 **111**368 80 83 427 84 544 49 [1000] 818 67 **112**168 78 79 [500] 342 [10000] 71 84 [3000] 787 996 **113**297 325 97 424 606 90 814 **114**080 194 510 24 602 706 61 802 903 **115**501 42 96 [300] 634 843 935 **116**122 38 691 **117**091 94 150 221 321 416 500 604 32 714 948 58 **118**005 20 83 107 30 75 295 315 [3000] 27 49 546 57 59 776 [illegible] **119**258 85 309 518 724 83

120019 103 39 83 243 52 55 321 558 99 868 **121**154 [300] 327 [300] 434 [300] 44 **122**211 98 333 412 863 903 28 **123**191 221 392 [3000] 530 80 728 805 9 978 **124**041 267 [300] 343 [500] 45 62 [500] 619 795 960 84 **125**181 536 46 630 824 [500] **126**124 357 561 [500] 94 710 **127**031 67 163 249 [500] 53 373 474 554 718 859 86 95 **128**092 190 372 596 837 47 **129**186 333 547 675 734 42 77 [3000] 99

130063 90 [500] 109 244 326 655 [300] 933 34 **131**001 123 223 [500] 56 331 92 416 691 952 58 **132**017 247 309 99 [500] 468 522 [3000] 978 **133**194 237 339 58 70 731 74 **134**128 44 585 98 793 817 [300] 50 90 919 **135**021 40 88 180 593 631 733 **136**006 236 350 457 507 896 **137**175 98 249 71 352 415 30 584 617 745 80 800 [300] **138**287 [300] 402 667 752 896 **139**002 408 514 [300] 35 54 82 827 926 44

140020 186 639 821 23 74 [300] **141**167 384 [1000] 400 41 [1000] 835 **142**087 [300] 179 211 51 396 446 557 660 800 [10000] 72 **143**242 [300] 76 383 497 777 88 805 27 36 **144**086 158 93 298 475 592 684 [300] 948 **145**049 207 303 24 44 55 483 635 760 72 819 911 **146**023 32 [500] 50 141 71 278 403 28 96 588 732 898 **147**105 33 62 242 71 82 414 500 793 850 [300] 957 66 **148**266 410 [300] 503 21 23 986 **149**417 47 96 525 42 83 [1000] 718 [3000] 955 64

150397 592 [500] 629 730 43 76 [5000] 876 79 98 938 [300] **151**024 57 [3000] 290 355 [300] 463 69 513 676 705 836 **152**185 281 88 318 418 661 724 99 950 **153**019 150 223 42 581 617 728 56 [500] 99 861 951 **154**051 297 787 92 821 49 926 **155**075 543 782 **156**072 348 418 [500] 91 [500] 535 67 75 639 712 859 955 80 **157**074 [300] 119 61 237 77 303 428 59 [500] 79 600 786 827 954 **158**038 122 [300] 276 [500] 755 **159**324 43 418 96 573 [1000] 78 624 69 729 80 818 78

160011 141 72 98 447 56 86 500 48 685 840 955 **161**134 49 336 739 865 **162**173 337 39 61 461 63 760 66 883 926 **163**032 37 107 288 [500] 571 73 697 790 932 **164**003 86 99 194 230 [1000] 316 470 587 96 663 826 **165**010 142 55 233 387 534 61 881 91 919 83 90 **166**031 46 108 68 272 302 452 502 21 [3000] 67 79 626 821 904 **167**058 382 638 60 84 [300] 774 856 **168**004 443 80 527 [500] 77 979 **169**082 104 [300] 222 67 347 581 705 49

170188 [15000] 312 38 68 759 891 928 74 **171**018 43 52 54 60 108 24 216 21 31 393 420 [3000] 56 595 715 803 979 98 **172**071 [300] 256 405 [3000] 531 43 624 59 941 53 **173**168 [500] 224 362 75 455 64 557 [1000] 698 705 845 946 **174**146 82 316 34 542 890 97 971 **175**084 [3000] 170 91 216 308 14 34 412 27 769 80 95 [500] 847 95 903 25 **176**216 79 328 409 [300] 61 653 750 810 23 87 917 46 **177**005 70 79 124 246 78 393 509 45 86 626 90 [3000] 732 835 71 76 950 [300] 88 **178**091 [300] 106 [3000] 99 409 806 24 97 **179**272 305 724 879 958 67 [300] 71 [3000]

180015 162 248 66 359 440 91 837 97 933 50 [300] **181**157 79 234 334 422 63 533 36 639 714 23 828 922 **182**140 [1000] 311 67 517 30 39 55 65 [3000] 724 43 65 896 935 **183**022 41 172 275 93 566 79 830 54 904 72 **184**432 638 [300] 51 62 766 935 99 **185**065 92 160 232 386 444 63 [500] 66 [3000] 614 876 989 **186**096 274 [300] 468 97 730 [300] 819 979 [1000] **187**051 143 [300] 94 509 54 639 [500] 774 [3000] 80 **188**000 11 203 [500] 9 14 368 77 434 637 [1000] 826 945 **189**075 141 204 339 49 84 405 [300] 64 534 81 933 40 48

190035 80 137 422 517 51 608 836 [500] 988 **191**045 503 693 831 33 41 43 75 98 919 38 **192**071 276 419 29 792 869 915 **193**116 291 342 73 77 524 609 702 92 949 92 97 **194**137 248 322 55 463 597 799 883 **195**257 95 535 642 59 771 955 **196**171 256 363 401 535 662 835 83 87 [1000] 938 **197**159 215 27 58 826 [300] 920 63 [1000] **198**204 13 85 [300] 675 778 81 946 **199**083 103 307 479 550 719 [500] 47 86 828 936

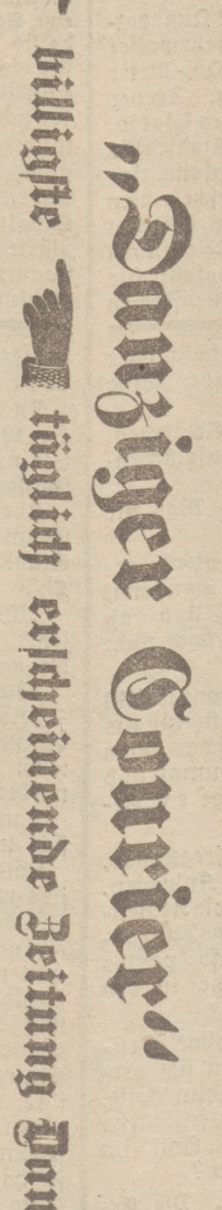
200068 73 [1000] 132 374 524 666 766 879 **201**009 [500] 14 231 425 507 39 54 724 943 **202**206 75 [500] 363 [300] 418 801 51 976 [1000] **203**201 64 302 47 94 402 572 647 94 [500] 782 821 64 [500] **204**009 110 92 95 245 347 794 999 **205**054 277 [500] 339 66 401 583 600 86 **206**040 246 [3000] 482 **207**078 139 [1000] 76 85 95 [500] 253 59 410 14 70 502 611 18 39 48 54 803 17 38 [500] 60 74 923 **208**266 [500] **209**068 250 339 485 [3000] 99 749 813 67 85

210268 446 881 [500] 84 **211**003 218 306 517 896 **212**048 51 85 89 [3000] 120 248 96 366 409 68 555 59 81 738 826 91 93 **213**035 253 813 71 **214**017 109 455 [300] 561 651 896 984 **215**035 75 171 257 65 83 517 51 [1000] 684 809 75 **216**117 22 205 305 495 546 705 95 870 936 **217**011 159 75 [3000] 297 [1000] 402 43 74 628 760 939 **218**051 54 159 275 400 49 [500] 71 537 40 44 998 **219**041 87 211 532 61 724 834 46

220180 215 440 79 836 **221**028 [1000] 117 36 354 588 [3000] 90 609 892 **222**046 67 149 53 218 [1000] 27 [500] 309 36 67 482 651 81 86 820 905 **223**151 228 96 [500] 501 17 639 57 767 840 988 **224**177 230 650 [3000] 753 **225**026 27 70 151 341 488 [300] 534 63 79 [1000]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 200000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 7 zu 15000 Mk., 24 zu 10000 Mk., 39 zu 5000 Mk., 488 zu 3000 Mk., 586 zu 1000 Mk., 641 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 2. November vormittags lies 3612 statt 4612.



13. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

60 203 [3000] 42 496 607 [3000] 974 914 **1**227 302 7 9 437 617 53 785 94 **2**105 8 30 245 50 80 511 622 77 97 944 53 **3**144 276 411 [3000] 545 92 96 628 84 718 [300] 902 90 **4**005 128 41 48 207 96 328 95 471 644 894 **5**009 123 203 56 58 344 553 658 786 905 62 **6**151 269 419 83 623 61 **7**127 56 [1000] 78 82 334 56 73 583 660 [40 000] 753 958 68 83 96 **8**402 60 516 95 627 812 984 **9**025 32 90 119 29 267 77 355 [1000] 644 947

10043 715 831 **11**129 57 222 86 357 400 [500] 529 53 681 87 **12**158 432 665 762 871 909 33 35 **13**063 86 187 369 400 27 73 827 **14**058 87 280 304 492 725 55 852 **15**011 116 409 46 60 549 60 90 680 723 **16**070 79 106 248 362 68 87 431 598 721 41 [3000] 886 **17**018 168 231 312 414 701 46 872 946 52 **18**101 331 498 502 666 705 823 [1000] 64 929 56 **19**060 [500] 288 372 82 [500] 416 69 524 37 45 626 27 60 716 68 845 47

20138 313 27 52 424 568 [1000] 611 855 977 **21**000 39 232 419 555 92 99 821 960 65 **22**079 128 281 337 606 716 70 819 20 72 79 916 70 **23**078 124 [300] 81 324 44 [300] 336 536 609 **24**000 42 113 35 212 395 647 63 67 72 729 65 846 72 **25**004 141 212 96 347 440 623 89 887 914 50 94 **26**019 130 253 457 531 756 872 89 905 **27**231 74 406 656 59 889 918 39 **28**098 100 97 210 26 33 403 562 [500] 816 64 69 984 **29**077 89 140 [3000] 57 403 6 12 514 768 88 863 77

30081 87 161 212 85 [3000] 339 450 532 70 71 88 857 [1000] 996 **31**225 73 412 17 520 [300] 773 806 **32**169 381 546 820 93 956 **33**087 223 46 481 536 662 92 [300] 99 790 940 62 73 75 97 **34**015 57 217 345 63 453 [3000] 693 751 [300] 66 967 **35**063 296 413 39 54 76 594 815 931 **36**200 367 74 97 426 719 911 27 40 76 85 **37**028 47 214 [3000] 88 318 30 428 69 754 [500] 877 943 72 **38**240 94 348 408 545 56 677 887 [300] 906 87 **39**041 97 488 620 52 82 742 935

40123 30 40 73 230 49 319 43 77 88 90 [500] 469 732 76 **41**195 220 28 392 498 566 92 768 876 **42**085 363 574 94 689 709 **43**076 282 [1000] 370 640 **44**059 72 467 530 65 760 70 **45**285 425 85 590 609 [3000] 35 62 82 86 [1000] 810 90 907 **46**064 591 667 756 865 70 **47**117 211 489 713 889 94 948 **48**041 83 141 374 459 848 69 **49**231 370 434 562 [1000] 850 57

50059 125 [1000] 584 631 [1000] 973 79 **51**261 72 325 87 [300] 600 [500] 57 770 **52**241 317 48 541 53 626 856 **53**000 6 114 28 32 [300] 332 331 88 [300] 852 971 75 **54**043 81 157 305 57 95 665 702 75 997 **55**045 145 378 [1000] 416 50 809 15 99 909 17 18 22 48 **56**072 89 204 421 619 907 22 [1000] **57**154 217 20 49 521 684 93 790 813 34 959 **58**219 55 88 401 23 574 683 724 946 **59**044 64 [300] 290 367 68 78 89 91 517 70 74 759 807 89

60049 131 45 50 82 90 254 88 89 385 527 661 718 888 923 **61**355 447 521 **62**190 223 303 [300] 935 **63**072 167 261 532 **64**114 22 238 381 469 [1000] 77 95 515 623 866 983 **65**157 227 416 [3000] 649 998 **66**005 [3000] 237 87 572 619 42 68 711 93 847 [1000] **67**099 126 45 270 98 394 98 556 766 937 **68**191 209 59 523 29 [1000] 609 64 806 52 68 98 **69**138 288 344 90 677 730 931 [300] 64

70138 54 370 510 51 [500] **71**351 422 724 924 39 76 **72**111 38 70 318 42 831 **73**024 86 162 267 93 [300] 330 53 64 416 531 50 616 54 721 75 834 977 78 **74**067 170 267 394 475 95 [300] 583 91 695 96 832 947 60 **75**058 79 193 662 861 933 55 **76**009 65 68 122 33 85 243 406 625 52 77 [3000] 836 58 97 [1000] 942 93 **77**067 326 [500] 444 74 80 [500] 668 87 758 62 947 [1000] **78**079 178 209 352 59 493 537 99 627 787 63 88 822 **79**109 46 234 [3000] 491 [500] 517 48 683 966 86

80174 77 93 217 29 377 408 [3000] 44 52 582 44 80 605 731 76 805 21 76 900 30 36 86 **81**189 351 [1000] 494 [300] 713 83 43 98 808 [500] 11 13 [300] 47 919 32 36 43 [300] **82**279 502 84 639 58 802 29 54 **83**043 116 78 213 855 **84**140 580 633 781 802 89 77 **85**587 738 865 [1000] 970 **86**261 92 380 644 73 767 **87**191 355 479 510 34 41 645 53 **88**147 71 499 513 647 773 [500] 809 37 991 **89**009 450 73 760 69 96 973

90079 415 43 511 54 57 814 52 983 [300] **91**316 52 597 **92**046 102 58 222 [500] 51 885 637 75 809 **93**050 447 585 650 56 58 95 751 99 816 [1000] 45 87 **94**181 388 407 774 844 57 62 88 906 **95**114 278 318 512 91 97 678 876 930 57 **96**139 [300] 43 332 412 90 509 [3000] 69 608 [500] 34 717 40 74 **97**054 144 68 210 34 320 [300] 55 669 820 966 **98**031 350 446 36 632 52 860 942 **99**164 289 374 427 46 98 579 682 981

100415 61 546 59 725 28 69 809 **101**021 89 [300] 316 468 85 [500] 513 52 697 755 82 841 **102**016 97 240 306 92 594 [500] 658 60 712 839 [300] 50 918 21 65 [300] **103**136 243 56 88 855 87 514 742 63 85 95 916 **104**278 374 529 81 812 57 60 967 **105**131 203 57 367 428 41 501 70 71 611 77 94 916 **106**125 95 [300] 626 706 912 **107**044 143 245 360 [500] 400 624 875 88 932 **108**261 328 65 514 641 705 90 [500] 855 **109**261 351 480 [500] 96 611 [2000] 69 [300] 759 818 62

110041 108 17 824 42 406 771 98 801 **111**014 211 91 95 354 525 37 90 665 91 827 957 **112**070 169 209 30 86 327 518 617 38 [300] 908 **113**224 70 327 [1000] 455 [500] 512 78 776 836 [300] **114**040 59 213 327 518 48 609 45 [300] 718 52 808 20 **115**023 74 114 [300] 296 33 450 558 652 [1000] 907 97 **116**243 361 464 81 613 43 59 715 818 **117**083 159 271 [500] 328 708 941 **118**061 341 841 80 988 **119**007 292 381 419 733 45

120181 583 948 **121**115 68 309 404 526 662 868 963 [500] **122**063 76 95 200 60 400 665 754 925 41 **123**160 218 **124**086 115 92 203 25 326 409 69 745 859 98 949 **125**039 99 215 347 411 609 28 727 872 963 **126**100 97 442 590 664 [1000] 771 837 49 920 **127**063 74 216 338 [300] 76 539 605 965 **128**242 351 417 512 652 742 800 39 [1000] **129**247 361 86 96 [300] 467 577 608 881

130059 110 428 715 35 80 896 984 **131**070 92 179 680 787 [1000] 892 **132**181 90 255 344 76 651 61 70 906 38 **133**008 245 564 82 90 631 748 898 948 64 **134**133 227 57 85 [300] 483 617 701 46 [1000] 64 825 [3000] 92 **135**042 563 646 834 43 92 **136**084 122 206 368 421 60 556 684 971 **137**197 220 375 537 63 622 [300] 27 49 709 884 **138**046 61 571 74 652 937 **139**088 133 390 516 647 753 [3000] 878

140109 94 241 373 94 565 66 636 721 919 88 [500] 97 **141**387 409 543 908 74 82 **142**118 479 673 820 44 930 69 **143**098 190 220 [300] 86 91 667 871 951 **144**157 65 [3000] 76 527 792 **145**041 469 730 924 35 **146**246 [300] 312 45 477 718 879 **147**198 262 [300] 325 [300] 505 41 98 644 778 84 939 45 **148**071 371 419 790 **149**056 302 407 10 12 [300] 38 556 96 838 59 [1000] 961

150136 214 82 334 462 851 **151**047 79 321 436 616 36 47 54 **152**373 480 505 24 [500] 633 99 700 [1000] 810 94 **153**035 241 45 303 472 69 **154**182 489 523 76 95 618 65 831 62 98 921 **155**086 87 220 28 877 95 925 69 **156**478 530 38 625 [1000] 79 759 944 **157**431 633 767 835 91 910 72 **158**215 29 305 15 433 43 539 708 830 **159**073 286 477 501 762 93 800 6 76 937 50

160096 196 290 [500] 343 443 94 514 705 73 79 882 **161**058 61 142 335 72 539 96 603 814 928 **162**034 43 139 [500] 286 417 502 656 89 [500] 755 63 80 804 22 58 **163**087 169 470 741 969 **164**131 328 58 776 861 970 **165**026 201 [500] 70 367 418 73 [1000] 513 56 636 63 766 67 835 50 [500] 63 **166**033 36 273 309 [1000] 407 556 61 694 97 **167**021 27 44 271 327 [300] 414 26 546 623 **168**033 36 40 90 186 608 799 857 [1000] 912 65 **169**107 [300] 84 205 72 685

170375 96 622 71 77 85 [3000] 801 96 910 76 **171**308 455 612 722 62 82 837 **172**183 235 71 330 538 812 52 **173**386 440 508 689 862 75 901 74 79 **174**049 75 99 238 53 77 942 64 78 83 **175**151 57 59 269 329 69 89 459 593 [300] 96 714 91 98 956 **176**049 96 124 344 75 960 77 **177**050 136 43 78 215 56 82 445 64 562 87 666 **178**022 200 18 33 461 512 91 617 98 881 92 **179**079 393 [300] 417 773 94 [3000] 905 12 33

180122 58 271 348 408 86 527 41 80 751 84 85 93 881 909 **181**016 34 41 89 489 631 717 70 823 963 **182**074 219 544 [1000] 45 853 982 **183**203 61 319 80 611 33 [500] **184**207 318 422 77 595 728 52 83 845 **185**055 105 200 [300] 26 306 30 694 983 **186**113 59 412 22 69 70 502 28 78 678 884 **187**077 79 232 304 9 510 659 763 75 **188**025 249 [3000] 486 695 **189**037 891 684 742 849

190150 380 427 57 605 39 745 300 879 909 41 **191**063 [500] 123 43 [1000] 71 261 343 423 63 81 532 638 [500] 96 746 859 **192**140 52 82 441 513 98 610 81 [300] 835 97 **193**007 73 [1000] 178 255 325 554 647 895 951 62 [1000] **194**043 53 85 86 113 226 80 379 576 735 **195**031 58 69 215 32 348 78 403 31 690 [500] 719 824 [500] 75 [500] 983 **196**176 430 530 690 822 **197**114 40 349 512 614 752 861 82 967 **198**345 437 605 [500] 91 944 **199**051 205 14 360 740 807 75 [300] 947

200032 112 36 234 [3000] 701 14 **201**433 505 61 613 17 744 830 901 63 **202**268 348 84 460 580 697 721 834 **203**540 95 757 84 [5000] 816 [3000] **204**012 95 263 312 61 99 622 26 90 742 [1000] 822 38 88 957 77 **205**295 460 561 601 75 723 **206**338 404 597 915 **207**039 169 316 [1000] 419 645 67 94 732 820 35 **208**267 76 [300] 454 502 790 [300] 830 87 [3000] 900 **209**030 [500] 91 220 923 26

210485 [3000] 530 47 51 687 701 4 26 803 24 974 [1000] **211**010 95 451 546 [500] 756 **212**034 254 456 74 524 664 778 [500] 980 **213**082 188 260 68 427 95 535 84 [300] 729 810 938 **214**307 438 590 650 [1000] 706 **215**002 42 224 55 368 87 408 612 80 873 [3000] 83 **216**053 77 291 345 563 820 29 **217**227 347 416 638 958 **218**483 [300] 520 625 824 **219**144 840 412 18

220006 153 63 85 228 69 594 99 653 801 35 **221**018 198 [3000] 291 372 613 874 917 44 60 81 84 **222**366 477 641 49 865 **223**054 164 84 376 419 508 740 823 994 **224**082 342 48 790 **225**019 48 [300] 82 183 381

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 200000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 7 zu 15000 Mk., 24 zu 10000 Mk., 38 zu 5000 Mk., 461 zu 3000 Mk., 527 zu 1000 Mk., 602 zu 500 Mk.